



Posener Tageblatt

Augenklärer
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajska 24

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatlich 5,50 zł, in den Ausgabestellen monatlich 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatlich 5,40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatlich 5,40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatlich 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Einzelnummer 0,25 zł, mit illust. Beilage 0,40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Posen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Dzielnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldsch., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanfragen: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 8275, 6105. — Postfach-Konto in Posen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Sticker- und Zeichnungsgestaltung

MASCOTTE

unter dem Kinde Apollo

Größte Auswahl in fertigen, u. aufgezogenen Arbeiten sowie Zutat. Größte erneuerte Kollekt. in Muster- vorlag. Annahme v. sämtl. Stickeren und Monogrammen. Billigste Preise.

71. Jahrgang

Freitag, 1. Januar 1932

Nr. 1.

Mehr Duldsamkeit

R. S. Rückblende auf ein Jahr zu geben, das uns allen schwer in den Gliedern liegt, das ist eine undankbare Aufgabe. Ausblende zu geben auf das, was da kommen könnte, bedeutet ein zweifelhaftes Geschäft. Wie wir uns im kleinen Kreise einstellen, wie wir unserm allernächsten gegenüber treten, das wirkt sich im großen Ausmaße aus, das entscheidet über Frieden und Krieg, über Niederlage und Untergang oder Aufstieg. Wenn das neue Jahr heraufsteigt wie ein hoffnungsvoller Stern, der uns eine neue Zukunft verspricht, dann treten vor unsere Augen jene Dinge, die uns im täglichen Leben bewegen. Und wenn wir einmal ein klein wenig Einkehr halten wollen, vielleicht ist das ein ganz nützliches Unterfangen. Wie jede Selbst-erkenntnis uns besinnlich macht, so könnte vielleicht ein wenig Selbsterkenntnis dazu beitragen, auch die allernächste Umwelt mit neuer Hoffnung zu erfüllen.

Und darum haben wir diesem Artikel die Ueberschrift „Mehr Duldsamkeit“ gegeben, denn dies scheint uns gerade in schwerer Bedrängnis wichtig. Was erleben wir nur alle Tage, wenn wir uns einmal alles so etwas näher ansehen! Da geht eine gereizte Stimmung um, die bei dem kleinsten Anlaß zum Ausbruch eines Orkans sich gestaltet. Jede Kliege an der Wand bringt die Menschen in Zorn. Mit Kleck und Bosheit sucht man Fehler beim Nächsten, die man immer finden kann, wenn man will. Und mit großem Behagen schreien wir den kleinsten Fehler unserem Untergebenen ins Gesicht. Ach, wie tut das „wohl“, wenn wir so unseren ganzen Zorn auf das Raß abladen können, das sich nicht wehren kann, oder das sich nicht zu verteidigen wagt, weil sonst die Abschlagung etwas früher beginnt!

Und wenn wir einen Fehler sehen, dann wird dieser Fehler nicht etwa so vorgehalten, damit es zur Besserung komme, sondern er wird aufgebaut, als ob davon Leben und Sterben der Erde abhinge. Und mit welchen groben und rohen Worten springen wir uns gegenseitig ins Gesicht! Und dann zeigen wir eine Empfindlichkeit, die immer nur das Böseste und Finkerte in allem vermutet, was der andere unternimmt. Gewiß, die Bosheit geht um, und der Gutmütige wird gewöhnlich wie ein Dummkopf behandelt, aber mir scheint doch eine große Dosis Gutmütigkeit erquicklicher und für das Zusammenleben der Menschen erproblicher als Unduldsamkeit, Grobheit und Maßlosigkeit. Alles zu seiner Zeit und alles am rechten Platz — aber wir erleben es jeden Tag, daß der Dulsame und der Höfliche höflich und dulsam behandelt wird. Wie wir uns gegenübertreten, so wird der Verlauf der Unterredung sein. Stehen wir wie Kampfhähne gegeneinander, mit rotem Kopf und zitternden Händen, was kann die Folge sein als eine solenne Keilerei. Sind wir aber gefaßt und blicken wir auf den Nächsten so, als ob er auch ein ganz unaussprechlicher Mensch wäre — so werden wichtige Interessen sich viel ruhiger erspriechlicher und fruchtbarer abwickeln.

Mehr Duldsamkeit in allen Kraagen des Lebens, das sollten wir uns gerade am Neujahrstage über unseren Schreib- tisch, über die Hobelbank, über den Paden- tisch schreiben. Geht du in den Laden um ein Taschentuch zu kaufen mit der Miene des Fürsten, dem die Sklaven das bringen müssen, was er verlangt, weil man das alles ja bezahlt, so darfst du dich nicht wundern, wenn die Verkäuferin nicht ganz so höflich ist, ob sie auch höflich tut. Aber verlange nur einmal selbst eine große Sache mit höflicher Miene — welche

Zwölf Wünsche in zwölfter Stunde

Nach einem altdeutschen Silvesterpruch

- | | |
|---|--|
| Mitternacht
In dunkler Nacht zwei Türme ragen,
Die alte Uhr beginnt zu schlagen: | Sieben
Die Früchte deiner Arbeit mögen
Für dich und alle sein ein Segen. |
| Eins
Berühnt du auch im Zeitgetriebe,
Bergiß doch nicht die Menschentiebe! | Acht
Trau nie dem Glück, es ist vergänglich,
Und mach' dich von ihm unabhängig. |
| Zwei
Erst dann sei darauf eingestellt,
Daß dir's nicht fehlt am nötigen Geld. | Neun
Schlag' nicht die lieben Kinderlein,
Ein jedes kann ein Heiland sein. |
| Drei
Wo Gold und Liebe sich vermählen,
Da wird das Glück nur selten fehlen. | Zehn
Hast du nur Mut und auch Geschick,
Bringt selbst ein Fliegenpilz dir Glück! |
| Vier
Der Not mußt du ins Antlitz seh'n,
Läßt du dein Herdfeuer vergeh'n! | Elf
Ein tapfres Herz und froher Sinn
Sind besser als ein Geldgewinn! |
| Fünf
Vor Aberglauben hüte dich,
Jedoch ein Glücksschwein schadet nicht. | Zwölf
Dein Volk soll stets in Frieden leben,
Das sei dein größtes, ernstes Streben! |
| Sechs
Und danke Gott dein ganzes Leben,
Wenn er dir Arbeit hat gegeben. | Der Ton verhallt. Habt alle Mut!
Das junge Jahr meint's mit euch gut! |

Freude wirst du erleben! Man kann schikanieren, tyrannisieren, befehlend fordern, wenn man weiß, daß der andere schwächer ist und alles tun muß, wenn er nicht verhungern will — aber man stelle sich nur ein einziges Mal vor, wie ein e m s e l b e r zumute wäre, wenn man sich in der gleichen Lage befände. Mancher würde freundlicher und lebenswürdiger werden, wenn er nur einen Tag, einen einzigen Tag in der gleichen Lage wäre. Und manchem könnte es wahrlich gar nichts schaden.

Bosheit und Niedertracht gehen in den Tagen, da die Zeiten schwer sind, mit besonderer Betonung umher. Es ist so, als ob wir die schwere Zeit nur ertragen

könnten, wenn wir unserem Nächsten das Leben noch bitterer und noch schwerer machten. Es ist so, als ob wir auf der Suche nach dem Sündenbock wären, der uns unsere Last erleichtern, abnehmen, tragen helfen soll. Und dann suchen wir uns dazu immer den aller- s c h w ä c h s t e n Nachbar aus. Wie ja alle Last und alle Not sich immer nur auf dem Schwächsten am stärksten auswirkt, gerade auf dem, der am wenigsten zu klagen gewohnt ist. Höret euch doch nur einmal ein Gespräch auf der Straße an! Es beginnt immer mit dem düstersten Jammer und Klagegeschrei, mein Gott, was sind die Zeiten bitter, und die Steuern und die Unkosten und weiß der Himmel was alles. Aber

dabei hat der Klagende noch ein Dach über dem Kopf, noch eine geheizte Stube, noch hat er nicht Hunger gelitten, noch haben die Kinder ganze Schuhe. Seht euch dafür einmal jene an, die nichts mehr haben, die vor einem Stück troden Brot in Dankbarkeit vergehen, deren Augen vor Hunger feurig glänzen, deren Hände vor Kälte zittern. Nur einen Tag in dieser Lage, und manchem jammernden Menschen würde das Klagelied vergehen. Und das könnte gar nichts schaden.

Wie eine Sturmflut der Klage, so läuft es um die Welt, und einer jammert mehr als der andere, als wollte jeder den Rekord übertrumpfen, als wollte jeder vor der Welt zeigen, wie schlecht es ihm gehe. Und wenn wir etwas mehr schweigen würden, etwas mehr das frohe Gesicht zeigen wollten als die kaltenbedeckte Stirn und die Kummerlippe, als den Bortschwall von der Not der Zeit, wir könnten die Prüfungen leichter tragen, wir könnten sie leichter überwinden, und wir sähen der Zukunft so ins Auge, wie man allen Dingen ins Auge sehen muß: Mit mehr Mut und Zuversicht.

Mut und Zuversicht bringen die stehen- gebliebene Maschine wieder in Gang. Unduldsamkeit, Schwarzjeherei, Hoffnungs- losigkeit, Mangel an Vertrauen bringen alle Tätigkeit zum Stehen. Mehr D u l d s a m k e i t und ein klein wenig Nachsicht den Schwachen und Unvollkommenheiten der anderen Menschen gegenüber, das ist nicht weiche Schlampererei, sondern das ist Lebensmut. Lebensmut steckt zu neuen Taten an. Mehr Lebensmut ist das, was wir alle brauchen, wenn wir vorwärts gehen wollen, wenn wir wieder auflebener werden wollen.

Am Anfang des neuen Jahres sollte ein froherer Sinn bei uns einziehen, sollten wir den Groll, der sich nur immer den anderen gegenüber entläßt, und die Klagel- sucht, sollten wir alle Besserwisserei, die so schnell in Selbstüberhebung ausartet, in die Ecke stellen. Wir sollten wenigstens den Mut haben, diesen Willen aufzu- bringen. Die Achtung vor der Sorge und dem guten Willen der anderen wird unsere eigene Not leichter ertragbar machen. Die Achtung vor der Menschenwürde und dem Lebensrecht der anderen wird in unsere Herzen auch die Achtung zum Mitmenschen heben und auf uns zurückstrahlen, uns mit neuer Tatkraft, neuem Willen zur Aus- dauer kräftigen.

Schreiten wir unter solchen Vorläufen den Weg in das neue Jahr unseres Lebens hinein, so wird es anders zu Ende gehen als das Jahr 1931, das nun in dem Ab- grund der Ewigkeit verfinstert.

Wichtige Konferenzen beim Marschall Piłsudski

Der rumänische Besuch und die Verhandlungen um den Nichtangriffspakt

Warschau, 31. Dezember. (Eig. Tel.) Beim Marschall Piłsudski im Belvedere fanden in den letzten Tagen wichtige politische Be- ratungen statt, in denen man, wie verlautet, Fragen des Nichtangriffspaktes erörterte. Am Dienstag nachmittag wurde bereits der polnische Gesandte in Moskau, Patei, von Marschall Piłsudski empfangen und hatte eine zwei- stündige Unterredung mit ihm. Gestern nachmittag fand eine ähnliche Konferenz statt, an der neben Marschall Piłsudski auch Außen- minister Jacecki, Vizeminister Bed und der Gesandte Patei teilnahmen. Auch diese Be- sprechungen dauerten etwa zwei Stunden. Es wurden auch wichtige Fragen besprochen, die im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des rumänischen Außenministers Ghica in Warschau stehen.

Dieser bevorstehende Besuch des rumänischen Außenministers beschäftigt lebhaft die politischen Kreise der Hauptstadt. Der Besuch ist nun doch für den 8. Januar angesetzt und soll drei Tage dauern. Es steht noch nicht fest, ob der polni- sche Gesandte Patei auch während des rumä- nischen Besuchs in Warschau zugegen sein wird. Die polnische Presse zitiert zahlreiche rumänische Pressestimmen über den bevorstehenden Besuch des Außenministers Ghica in Polen. In diesen Pressestimmen wird festgestellt, daß der Zweck des Besuchs die gemeinsame Fühlung- nahme über Fragen des Nichtangriffspaktes sei. Das der Regierung nahestehende rumänische Blatt „Univerul“ berichtet die Verhandlungen um den Nichtangriffspakt und schreibt im Zu- sammenhang mit dem Besuch des Außenministers Ghica in Warschau: „Der Besuch des Ministers

Ghica in Warschau wird zweifellos zur Aufstel- lung des einheitlichen Gesichtspunktes führen, daß die Interessen der beiden befreundeten und ver- bündeten Staaten die Aufrechterhaltung und Sicherung des Friedens in Ost- und Mittel- europa sowohl auf der Grundlage einer Unan- takbarkeit der Verträge wie auch der Grundlage von Nichtangriffspakten bezwecken, was nötig ist, sofern überhaupt eine ausreichend ernsthafte Garantie für alle westlichen Nachbarn Sowjetrußlands gegeben werden soll.“

Der rumänische Außenminister wird in War- schau auch von dem französischen Bot- schafter empfangen werden. Die polnische Presse begrüßt mit großer Genugtuung ein offizielles rumänisches Communiqué, dem zufolge die Verhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland bereits begonnen haben. Dieses offizielle rumänische Communiqué lautet:

„Im Zusammenhang mit dem Projekt eines französisch-sowjetrußländischen Nichtangriffspaktes wird gegenwärtig auch ein ähnliches Projekt zwischen Polen und Sowjetrußland behandelt. Als natürliche Folge dieser Verhandlungen untersuchen die rumänische und die sowjetrußliche Regierung gegenwärtig die Möglichkeit der Herstellung eines Kontakts zur Aufnahme ähnlicher Verhandlungen, die auch den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zum Ziele haben.“

Die polnische Presse berichtet weiterhin, daß ähnliche Schritte gegenüber Sowjetrußland auch bereits von den baltischen Randstaaten, d. h. von Lettland, Estland und Finnland, unter- nommen wurden.

Alles auf einen Blick:

- Die neuen Einfuhrverbote finden in der ge- samten polnischen Presse Zustimmung.
- Bei Marschall Piłsudski haben wichtige Kon- ferenzen stattgefunden.
- Die englischen Blätter sprechen über die bevor- stehende Tributkonferenz in ausführlichen Zeit- artiteln.
- Der Fall Banek wird durch eine tschechische amtliche Darstellung neu beleuchtet.
- In Amerika find an verschiedene italienische Vertreter Patere ausgeden worden. Davon sind zwei explodiert, wobei mehrere Personen getötet und verschiedene schwer verletzt worden sind.
- Im Breit-Prozess haben weitere Verteidiger gesprochen.
- Sie müssen lesen:**
Mehr Duldsamkeit. — Wichtige Konferenz beim Marschall Piłsudski. — Hintergrund der Einfuhrverbote.
- Heute Beilage „Aus aller Welt“**

Der neue Anfang

Nun sind die ersten Schritte im neuen Jahre getan. Ein neues Konto ist angefangen, eine neue Jahreszahl wird geschrieben, und wir rechnen mit neuen Hoffnungen und Befürchtungen. Es ist gut, wenn so einmal wenigstens alles umgestellt wird im geschäftlichen und bürgerlichen Leben... und doch fühlen wir: im letzten Grunde bleibt alles, wie es war. Dieselben Menschen, dieselben Räte, dieselben Freuden, dieselben Kämpfe, dieselben Siege oder Niederlagen. Mensch bleibt Mensch, Leben bleibt Leben, Welt bleibt Welt.

Aber ruft nicht der Jahresanfang doch zu neuem Anfang? Wir gehen hinein ins Jahr mit neuen Hoffnungen, mit neuen Aufgaben, mit neuem Mut. Freilich, woher sollte er uns kommen, wenn nicht in uns selbst etwas Neues würde? Ist es nicht vor allem notwendig, daß wir mit unserem inneren Leben einen neuen Anfang machen? Der erste Ruf Jesu an die Welt war der Ruf, die Forderung der völligen Sinnesänderung, der Ruf zur Umkehr von allen falschen Wegen, der Ruf zur bewußten Hinkehr zu dem Lebendigen Gott. Was der Prophet Jeremias seinem Volke zurief: „Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Dornen“, das gilt auch uns (Jer. 4, 3). Da ist ein mit Dornen und Gezüpp beständenes Feld. Es nützt ja nichts hier pflügen und Samen für eine neue Ernte ins Land bringen wollen, es muß erst Dorn und Dörsel und Gezüpp ausgerodet werden und das Land bis in den Grund rigolt werden. So ist's auch mit uns: ein neuer Anfang ist nur da möglich, wo in unserer Seele und in unserem Leben mit dem Alten gründlich aufgeräumt wird. Nur solches Neuland verspricht Frucht und Ernte.

Und nun frisch an die Arbeit des Jahres, auch an die allerhöchste und allerwertvollste Arbeit, an die Arbeit an uns selbst. Pflüget ein Neues! Aber erft fort mit den Dornen und Duesen des alten Menschen!

D. Blaue-Polen.

Dosener Kalender

Donnerstag, den 31. Dezember

Sonnenaufgang 7.46, Sonnenuntergang 15.31.
Mondaufgang 23.47, Monduntergang 11.00.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft - 7 Grad Celsius. Westwinde. Barometer 748.
Heute: Höchste Temperatur + 1, niedrigste - 7 Grad Celsius.

Wettervorhersage
für Freitag, den 1. Januar

Teils heiter, teils wolfig. Keine wesentlichen Niederschläge. Weiterhin mäßiger Frost.
Wasserstand der Warthe am 31. Dezember + 1,30 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polki:
Donnerstag, 20 Uhr: „Ihre Schwiegertochter“.
23 Uhr: Silvesterball.
Freitag, nachm.: „Aschenbrödel“.
Freitag, abends: „Aurelien, tu das nicht“.
Theater Nowy:
Donnerstag, 23 Uhr: „Silvester-Revue“.
Freitag, nachm.: „Alt-Heidelberg“.
Freitag, abends: „Aufstand im Paradies“.
Theater „Umięch“:
Donnerstag: „Die keusche Susanne“, 11 Uhr:
Große Silvester-Revue.
Freitag, nachm.: „Das Land des Lächelns“.
Freitag, abends: „Die keusche Susanne“.
Sonntag, nachm.: „Hänsel und Gretel“.
Sonntag, abends: „Die keusche Susanne“.

Kinos:
Apollo: „Weiß, lüdnige nicht“ (5, 7, 9 Uhr).
Metropolis: „Pat und Patachon“ (1/5, 1/7, 1/9).
Roxoski: Film: „Die Welt der Wunder und des Ruhmes“.
Revue: „Elektrische Liebe“ (5, 7, 9 Uhr).
Eloer: „Ben Hur“ (5, 7, 9 Uhr).
Wilsona: „Die wilde Orkidee“ (Greta Garbo) (5, 7, 9 Uhr).

Der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens und Frau Lütgens empfangen am Neujahrstage in der Zeit von 12 bis 1 Uhr.

Seute legen wir zum ersten Male unsere neue, reich bebilderte achtheitige Wochenbeilage

„Aus Heimat und Welt“

bei. Von nun an wird diese Beilage wöchentlicher erscheinen, um so den vielfach geäußerten Wünschen nach Unterhaltungstoffs weitgehend gerecht zu werden. Wir glauben sicher, daß diese Wochenbeilage unseren Lesern manche frohe Stunde der Unterhaltung und Anregung bieten wird.

Einbrecher als Angestellter

1. Bongsowitz, 30. Dezember. Der Kaufmann Hugo Fongler wurde seit langer Zeit systematisch bestohlen. Obwohl bei ihm schon etliche Einbrüche stattgefunden haben, konnte man der Einbrecherbande nicht habhaft werden. Fongler begann darauf selbst zu wachen, und nicht lange sollte er warten, um für seine Mühe belohnt zu werden. Eines Nachts hörte er wieder ein Rumoren in der Kammer, wo die Warenvorräte lagerten. Bewaffnet ging er durch den Laden nach dem Warenlager, wo er einen Mann vorfand, der mit dem Einpacken von Waren beschäftigt war. Drei große Säcke waren bis oben hin gefüllt. Der Einbrecher, der sich willenslos zur Polizei führen ließ, gab an, im Auftrage des ehemaligen Besitzers des Geschäfts, Chojnacki, alle Einbrüche verübt zu haben. Eine Hausdurchsuchung bei Chojnacki ergab ein

überraschendes Resultat.

Ein großes Lager in allen möglichen Kolonialwaren, wurde aufgefunden und beschlagnahmt. Der Wert der gestohlenen Beute wird auf 6000 Zloty geschätzt. Ch. wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Entsetzlicher Raubmord bei Bromberg

1. Bromberg, 31. Dezember. Gestern wurden in Ossowa Góra der 83-jährige Landwirt Wilhelm Diekmann und dessen 83-jährige Ehefrau Henriette das Opfer eines Banditenüberfalls. Ein bisher nicht entdeckter Bandit schlich sich in das Innere der von den Alten bewohnten Hütte und ermordete den schlafenden Landwirt durch einen heftigen Beißhieb auf den Kopf. Als die nichtsahnende Ehefrau von draußen ins Haus zurückkehrte, warf ihr der Mörder ein Tuch über den Kopf und steckte sie mit mehreren Beißhieben zu Boden, worauf er die Wohnung zu plündern begann. Der Mord wurde zwei Stunden später vom Milizmann entdeckt. Die alte Frau kämpft im Krankenhaus mit dem Tode. Die Behörden führen eine energische Untersuchung, die jedoch bisher ohne Ergebnis verlaufen ist.

2. Inowroclaw, 30. Dezember. Der Landwirt Ed. Springer aus Chrzanowo bei Gnielkowo wurde in der Nacht zum Montag gegen 3 Uhr morgens überfallen. Der Ueberfallene gab einen Schreischuß ab, worauf die Eindringlinge mit zehn Schüssen antworteten, von denen einer den Springer in die Brust traf. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Strolche sind unerkannt entkommen.

Ein frecher Betrüger

1. Rudawitz, 29. Dezember. Eine recht trübe Weihnachtsbescherung wurde dem 78-jährigen Thomas Franciszek zuteil. In seiner Wohnung erschien unlangst ein elegant gekleideter junger Mann,

der angab, ein Beamter der Bank Polki aus Warschau zu sein. Er habe den Auftrag, die in dem Besitz des Alten sich befindlichen Obligationen einer staatlichen Anleihe einzulösen. Das Geld dafür werde er innerhalb von drei Tagen per Post zugesandt erhalten. Der naive Alte handigte dem vertrauensverwundenden jungen Mann seine sauer erworbene Barschaft in Höhe von 742 Zloty ein. Als nach Ablauf von drei Tagen das Geld nicht einlief, meldete er seinen Verlust zwar der Polizei, aber der Betrüger war nicht mehr zu ermitteln. Wie verlautet, soll derselbe Gauner noch einige arme Leute auf dieselbe Weise um recht hohe Beträge geprellt haben.

1. Jnin, 29. Dezember. Am 25. d. Mts., abends gegen 8 Uhr entstand in der Wassermühle des Herrn Arthur Schmidt in Jolusz ein großes Schandfeuer, welches die gesamte Inneneinrichtung der Mühle trotz energischer Rettungsmahnahmen restlos vernichtete. Der Brandschaden beziffert sich auf 30 000 Zloty und ist um so tragischer, als Schmidt nicht versichert war. Die Brandursache, die bisher nicht aufgeklärt werden konnte, soll in einem Rascheat zu suchen sein.

Eine rauschige Feuerweh

1. Kolmar, 30. Dezember. Im benachbarten Radomka feierte am 3. Weihnachtsfeiertage die Feuerwehr ihr diesjähriges Winterernstguten. Nachdem der erste Teil sehr friedlich abgelaufen war, entstand später unter der tanzlustigen Jugend eine heftige Schlägerei, bei der das Messer eine Hauptrolle spielte. Die gesamte Saaleinrichtung wurde demoliert; mit Stühlen, Flaschen und Schlagringen wurden die Gäste ausgeräuchert. Die Hängelampe wurde heruntergeschlagen, und im Moment stand der Saal in Flammen. Durch beherzte Personen konnte das Feuer gelöscht werden. Der Wirt erleidet einen beträchtlichen Schaden, da außerdem alle Fensterheben des Saales an der Straße zertrümmert wurden. Da keine Polizei anwesend war, konnte die Kauferei solchen Umfang annehmen. Es sind energische Ermittlungen eingeleitet.

Die Arbeitslosen in Polen

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen betrug am 26. Dezember 280 623 Personen. Das bedeutet im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme um 6405.

Tabak darf nur in beschränkter Menge aufbewahrt werden

Der „Dziennik Ustaw“ bringt eine Verordnung des Finanzministers, wonach Privatpersonen höchstens 3000 Zigaretten, 300 Zigarren, 3 Kg. Tabak oder 1/4 Kg. Schnupftabak aufbewahren dürfen. Es handelt sich um Privatpersonen, die sich nicht mit dem Verkauf befassen.

Vielseitigkeit des Programms, das noch durch besondere Anzeigen bekanntgegeben wird, sowie die geringen Eintrittspreise werden jedem die Gelegenheit geben, einige frohe Stunden im Kreise gleichgesinnter Menschen zu verleben.

Aleine Posener Chronik

Der Hilfsverein deutscher Frauen Polen gibt bekannt, daß aus der Verlosung vom 3. Dezember noch mehrere Gewinne im Büro Waly Rejczyński 3 abgeholt sind.

1. Eine Einnundneunzigjährige, Frau Emilie Stolpe in Jolkowo (früher Goldau) bei Jolnow konnte am 29. Dezember ihr 91. Lebensjahr vollenden. Noch ziemlich rüstig und in voller geistiger Frische nimmt sie noch regen Anteil an ihrer Umgebung und liebt ihr „Posener Tageblatt“ und das kirchliche Gemeindeblatt von Anfang bis Ende, um dann abends am Familientisch darüber zu erzählen. Wir wünschen ihr auch weiterhin einen so ruhigen Lebensabend.

2. Der Herr Wojewode wird Neujahrswünsche am Neujahrstage um 12 Uhr mittags im Repräsentationsaal der Wojewodschaft entgegennehmen.

em. Eine Lebensmüde. Gestern in den Nachmittagsstunden öffnete sich die Anna J., Halldorfstraße 16, nach einem vorangegangenen Streit mit ihrem Bräutigam die Pulsadern. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft erteilte der Verzweifelten die erste Hilfe und bestieg sie in Hauspflege.

em. Prügelei bei einem Umzuge. Als die Mieter Habrach aus ihrer alten Wohnung, ulica Szamarskiego 26, auszogen, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit dem Hauswirt. Frau Bronisława Habrach wurde dabei derartig verprügelt, daß sie einen Nervenschuß erlitt. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft erteilte der durch den Hauswirt Verprügelten die erste Hilfe.

em. Posen, 31. Dezember. In der Nacht zum 30. d. Mts. wurde auf dem Felde des Landwirts Adamski in Paski bei Posen die Leiche einer ermordeten Frauensperson aufgefunden, die ansehnend nach der Wundtat dort hingeschleift und mit Dung bedeckt wurde.

Wie nunmehr festgestellt wurde, handelt es sich um die 17-jährige Wanda Dudziat aus Gzbowo, Kreis Grätz, die den Hausierhandel betrieb und zuletzt in Jabitowo wohnte. Merkwürdigerweise wird die Ermordete bereits seit zwei Wochen vermißt, ohne daß der Polizei davon Kenntnis gegeben wurde. Die eingeleiteten Ermittlungen werden die näheren Umstände aufklären.

Zwangsversteigerungen

em. Dienstag, 5. Januar 1932, vorm. 11 Uhr in Wielea a. N. ein Kinoapparat nebst Kasten, Rollen und Filmrollen. Versammlung der Kaufwilligen im Lokal Cynajek.

Neujahrsglaube

Von Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius.

Vielleicht ist das an unserer ganzen Lage das Schwerste, daß wir nicht mehr den Mut haben, auf lange Sicht vorzusenden. Wir müssen zufrieden sein, wenn wir von einem Tag zum andern, von einer Woche zur anderen, von einem Monat zum andern durchkommen. Was nach einem Vierteljahr sein wird, nach einem halben Jahr, nach einem ganzen Jahr, wer will das sagen? Fast möchte man die Kassen beneiden, die fünfjahrespläne machen. Einerlei, ob sie durchgeführt werden oder nicht. Einerlei, ob sie aufbauend wertvoll sind oder nicht. Nur daß sie sich etwas vornehmen und an der Durchführung arbeiten können! Während wir abhängig sind von Schicksalsmächten, die uns nicht gehorchen, sondern die stärker sind als wir: von der Weltwirtschaft, von der Weltpolitik.

Von vielen anderen Dingen mehr. Wir warten, wir hoffen, wir stellen uns auf den Boden der Tatsachen, wie sie sich täglich ändern. Aber wir haben nicht das Bewußtsein, daß wir unser Schicksal in der Hand haben! — Unter solchen Verhältnissen ist es schwer, freudig und getrost über die Schwelle eines neuen Jahres zu treten. Und doch, ist das nicht genau die Lage, in der der Mensch sich immer befindet — nur, daß er sie nicht im ruhigen Gang des Lebens eingesticht? — Wohl! nun, die Ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und wollen ein Jahr da bleiben und Handel treiben und gewinnen; die Ihr nicht wißt, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Ein Kampf ist es, der eine kleine Zeit währt, danach aber verschwindet er. So sagt die Bibel. Und das ist eine ewige Wahrheit. Wir haben unser Leben nie in der Hand. Wir können es nie nach unseren Plänen frei gestalten. Immer wieder kommen Ereignisse, Wendungen, Wandlungen dazwischen, die einen Strich durch unsere Rechnungen machen. Wir können Ziele ins Auge fassen, wir können Pläne durchdenken, wir können unsere Kraft einlegen — aber was aus dem allen wird, das bestimmen wir nicht. Das bestimmt einer, der höher ist als wir kleinen Menschen. — Das müßte, mit Ernst durchdacht, jede menschliche Tatkraft lähmen. Wenn nicht der Glaube wäre! Wenn nicht der Glaube wäre, daß der, der im Regiment sitzt, eine Absicht der Gnade mit uns Menschen hat, daß er uns zwar Pläne zerlegt, daß er aber dafür Besseres gestaltet, wenn wir uns ihm nur anvertrauen, wenn wir nur warten, wie Bismarck gesagt hat, bis Gott an uns vorübergeschritten, und dann vorpringen und den Zipsel seines Mantels fassen! — Zu solchem Glauben wird der Christ von jedem neuen Jahresanfang aufgerufen. Auch von dem Anfang des schweren Jahres 1932. Nicht nur für sich selbst. Auch für sein Volk! — Gewiß stehen lauter Fragezeichen über dem neuen Jahr. Aber was auch in Weltwirtschaft und Weltpolitik geschehen mag, da ist nichts, was der Glaube nicht als Gottes Fügung und als Gottes Aufgabe begreifen könnte. Auch Verarmung und Not kann Heil und Rettung für ein Volk bedeuten, wenn es sich nur nicht in klumpiger Verzweiflung treiben läßt, wenn es nur vorspringt und von Gottes Mantel den Zipsel ergreift. Es gibt Erneuerung, es gibt Wiederaufstieg, es gibt Zukunft für die, die einen männlichen Glauben haben. — Fünfjahrespläne können scheitern. Irgendwie scheitern sie immer. Aber dieser Glaube scheitert nie. Er wird mit jedem Tage neu geboren, wo immer ein Christenherz schlägt. Er gibt auch Mut, vorwärts zu schauen und vorauszufragen. Nur, daß er in Gottes Hände legt, was aus diesen Plänen wird. — Wir sagen ab der Verzweiflung und der Müdigkeit! Wir geben uns hin dem Glauben an Gottes Warten, das auch im Gericht nur Gnade ist! Wir gehen aufrecht und getrost hinein in ein neues Jahr! Wir sind an die Arbeit gestellt, und wir wollen unsere Pflicht tun! Darum sprechen wir auch zu dem schweren Jahr, das jetzt beginnt: In Gottes Namen willkommen!

Weihnachtsfeier in Deutsch-Koschmin

Koschmin, 30. Dezember. Am Freitag d. Mts., dem ersten Feiertage, veranstaltete Frau Sägerwerksbesitzer Emma Steinert, wie alljährlich, eine Weihnachtsfeier. Der Abend wurde durch die Ansprache des Herrn Pastor Nies, die Darstellung eines schönen Krippenstücks und die stimmungsvolle Weihnachtsvorführung „Zu den Sternen“, Gedichte und Chorgeänge, eingeleitet von Fräulein Paula Steinert, abwechselungsreich ausgefüllt und machte auf das zahlreiche Publikum einen tiefen und erbauenden Eindruck.

Diese schöne Feier verdanken Hunderte von Menschen der Frau Steinert, die weder Mühe noch Aufwand scheut, um den hiesigen Gemeindegliedern recht viel Freude und Segen zu bereiten. Am Spiel war die Deutsch-Koschminer Jugend beteiligt; großer Beifall trönte ihre Darbietungen. Der Gewinn ist für den hiesigen Frauenverein bestimmt.

Eishockey-Turnier in Kattowitz

Statt des Turniers in Krynica, das wegen Lawwetters abgesagt werden mußte, findet in Kattowitz ein Vierländerturnier statt, an dem sich Kanada, Desterreich, Deutschland und Polen beteiligen. Das Programm sieht folgende Begegnungen vor: 31. Dezember Polen-Ottawa und Wiener E. B.-Brandenburger E. B., 1. Januar Wiener E. B.-Polen und Ottawa-Brandenburger E. B., 2. Januar Polen-Brandenburger E. B. und Wiener E. B.-Ottawa.

Bei Stuhlverhaltung, Unterleibblutüberfüllung, Kongestionen, Hüftenerdenweh, Kreuzschmerzen, Atemnot, Herzklappen, Migräne, Ohrenschmerzen, Schwindel, Gemütsverwirrung bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Darmentleerung, freien Kopf und ruhigen Schlaf.

11.30: Vortrag für praktische Landwirthe. 12.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anstalt: Gefasste Opern- und Operellen-melodien (Schallplatten). 14: Von Berlin: Kinderkünde. 15: Jungmädchenkünde. 15.40: Jugendkünde. 16: Bädagogischer Punkt. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Hochschüler. 18: Volkswirtschaftsunterricht. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Von Langenberg: Goethe. 21: Von Langenberg: Der junge Goethe. 22: Wetter, Tages- und Spornnachrichten. Anstalt: 24: Von Langenberg: Nachmitt.

Polens Wirtschaft an der Jahreswende

Rückschau und Ausblick

Das nunmehr abgelaufene Jahr 1931 stellt eines der bewegtesten Wirtschaftsjahre dar, das nicht nur Polen, sondern auch seine unmittelbaren und entfernten Nachbarn in der Nachkriegszeit erlebt haben. Nachdem das Frühjahr bis etwa in den April hinein eine leichte Besserung der Wirtschaftslage gebracht hatte, die sich teilweise im Gleichschritt mit einer entsprechenden internationalen Entspannung der Weltwirtschaft vollzog, lösten im Sommer verschiedene wirtschaftliche und politische Ereignisse, ausgehend von dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Creditanstalt, eine Vertrauenskrise grössten Umfanges aus, die ganz Mitteleuropa erfasste und sich auf Polen angesichts seiner geographischen Lage und der unmittelbaren Nachbarschaft der von der Krise besonders hart erfassten Staaten Deutschland, Oesterreich und Ungarn, besonders schwer auswirken musste. Wenn auch die von Polen kurzfristig aufgenommenen Kredite nicht einen Bruchteil der Gelder darstellten, die die früher erwähnten Länder an das Ausland schulden, so wurden doch auch hier Millionenbeträge vom Ausland innerhalb kürzester Zeit von den polnischen Banken abgezogen, die diesem Ansturm nur unter Einsatz aller Kräfte gewachsen waren. Das Misstrauen im Ausland liess auch die Zuversicht der inländischen Einleger erlahmen und führte zu starken Abhebungen bei Banken und Sparkassen, die bisher noch nicht zum Stillstand gekommen sind. Kaum war die Erschütterung der mitteleuropäischen Kreditkrise gebannt, als plötzlich von England aus mit dem Sturz der englischen Währung und der Loslösung vom Goldstandard ein neuer Unruheherd entstand, der auch Polens Wirtschaft an einer Stelle traf, die sich gegenüber der Weltkrise bisher noch am widerstandsfähigsten erwiesen hatte, im Aussenhandel. So stehen wir am Ende des Berichtsjahres nicht nur inmitten eines ungeheuren volkswirtschaftlichen Niederganges unsers eigenen Landes, sondern auch in einer Zeit weltwirtschaftlicher Unruhe grössten Ausmasses in allen Staaten der Erde.

Das Gesamtbild der Wirtschaft Polens zeigt gegenüber dem Jahre 1930 einen weiteren rapiden Abstieg. Andauernder Rückgang der Inlandskonjunktur, sinkende Beschäftigung in Industrie, Handel und Gewerbe und damit im Einklang Anstieg der Arbeitslosenquote auf einen bisher noch nie um diese Zeit erreichten Umfang (270 000 gegen 220 000 im Vorjahr), anhaltend schwere Geld- und Kreditmarktlage, Abziehung des inländischen Kapitals sowie Zurückziehung von Auslandsgeldern, sinkende Kaufkraft der Bevölkerung auf einen Tiefstand, der den Absatz der lebenswichtigsten Artikel stark beeinträchtigt, eine Insolvenzwelle, die noch im Steigen begriffen ist, beängstigende Zunahme der Wechselproteste, Zahlungseinstellungen und Zusammenbrüche alter Industrie- und Handelshäuser, fast gänzlicher Stillstand der Investitions- und Gründungstätigkeit, Defizit im Staatshaushalt und Aktivität der Handelsbilanz als typische Begleiterscheinung der Depression bei schrumpfendem Aussenhandel — so stellen sich die charakteristischsten Merkmale bei einem programmatischen Überblick über das Wirtschaftsjahr 1931 dar.

In allen Zweigen der Produktion, in Industrie, Handel und Landwirtschaft haben sich Arbeitsintensität, Auftragseinstrom und Hand in Hand damit die Rentabilität stark gesenkt. Die Verschärfung der Gesamtlage ist — neben der Weltwirtschaftskrise — in erster Linie eine Folge der anhaltenden Schwierigkeiten der Landwirtschaft, deren kritische Lage sich durch eine Reihe von Momenten im letzten Jahre wesentlich zuspitzte. Der — von sporadischen Auftriebenden abgesehen — anhaltende Preisrückgang in Getreide schuf eine Verringerung der inländischen Kaufkraft, die sich auf allen Gebieten der Produktion und des Absatzes erheblich fühlbar macht. Ihre wachsende Verschuldung — die Zinsenlast macht nahezu die Hälfte des Kapitals aus — der im gleichen Verhältnis sinkende Bodenpreis, der heute durchschnittlich 40 Prozent der Preise vor 2—3 Jahren ausmacht, und der anhaltende,...

Schwierigkeiten der Landwirtschaft, deren kritische Lage sich durch eine Reihe von Momenten im letzten Jahre wesentlich zuspitzte. Der — von sporadischen Auftriebenden abgesehen — anhaltende Preisrückgang in Getreide schuf eine Verringerung der inländischen Kaufkraft, die sich auf allen Gebieten der Produktion und des Absatzes erheblich fühlbar macht. Ihre wachsende Verschuldung — die Zinsenlast macht nahezu die Hälfte des Kapitals aus — der im gleichen Verhältnis sinkende Bodenpreis, der heute durchschnittlich 40 Prozent der Preise vor 2—3 Jahren ausmacht, und der anhaltende,...

Von den Aktiengesellschaften

„Akwawit“ — dividendenlos

Am 23. Dezember fand die Generalversammlung der A.-G. „Akwawit“ statt, bei der Bilanz und Geschäftsbericht für das verflossene Rechnungsjahr vorgelegt wurden. Den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen hat sich die Gesellschaft durch eine weitgehende Reorganisation ihres Betriebes angepasst; es wurden Fusionen mit der Spiritusfabrik Winkelhausen in Stargard und mit der „Rektyfikacja Warszawska“ durchgeführt. Die chemische Fabrik der Gesellschaft ist stillgelegt worden. Die Herstellung von Spiritus verringerte sich im Vergleich zum Vorjahre um 20,52 Prozent. Die Kartoffelflockenfabrikation wurde nur in der Lissaer Fabrik betrieben, während die Fabrik in Friedland stilllag. Infolge der Finanz- und Absatzschwierigkeiten schliesst die Bilanz mit einem Verlust von 79 000 Zł ab, der aus dem Reservefonds gedeckt wird. Bei den Wahlen wurden sämtliche Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt; der Posten des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes v. Wendorff, dessen Verdienste um die Gesellschaft mit ehrenden Worten hervorgehoben wurden, soll durch Kooptation besetzt werden.

Der Stand der Bank Przemysłowców

Die in Liquidation befindliche Bank Przemysłowców in Posen hielt am 29. Dezember ihre jährliche Generalversammlung ab. Die vom Vorstand vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1930 schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 18,8 Mill. Zł, die getätigten Umsätze betragen insgesamt 96,9 Mill. Zł. Im Laufe des Rechnungsjahres, das vor allem der Abwicklung der Liquidationsgeschäfte diente, wurden die Grundstücke in Laurahtitz, Myslowitz, Gielwitz und Berlin verkauft, doch blieben die Erlöse beträchtlich hinter den Erwartungen zurück. Während der Dauer der Gerichtsaufsicht bzw. des Vergleichsverfahrens wurden sämtliche Filialen aufgelöst. Die Verluste aus den Jahren 1929 und 1930 sollen, soweit dies möglich ist, aus dem Reservefonds gedeckt werden, der Rest wird auf neue Rechnung übertragen. Die Eintreibung der eigenen Guthaben geht nur sehr langsam vor sich, da die schwierige Allgemeinlage die Auszahlbarkeit der Schuldner ungünstig beeinflusst.

Die Dividende der Bank Polski

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird sich die Dividende der Bank Polski für das Jahr 1931 auf 10 bis 12 Prozent belaufen. Bisher betrug die Dividende der Bank Polski bekanntlich stets 15 Prozent. Der verringerte Dividendensatz für das Jahr 1931 wird mit den kleineren Einnahmen der Bank Polski begründet. Der endgültige Beschluss über den Dividendensatz wird vom Aufsichtsrat Mitte Januar gefasst werden.

Gerichtsaufsicht der Friedenshütte genehmigt

Am 29. Dezember fand im Kattowitzer Bezirksgericht die Verhandlung über die vom Vorstand der Friedenshütte beantragte Gerichtsaufsicht statt. Nachdem der Generaldirektor Lewalski in längeren Ausführungen die augenblickliche Lage des Betriebes und die Gründe, die zur Zahlungseinstellung geführt hätten, erläutert hatte, gab das Gericht dem Antrag statt. Die Akte der Hütte sollen die Passiva um 37 Mill. Złoty übersteigen.

bisher noch nicht zum Stillstand gekommene Preisrückgang für landwirtschaftliche Produkte, wobei die Notierungen in Polen einen besonderen Tiefstand aufweisen, haben ihre Rentabilität stark beeinträchtigt. Dadurch wird auch das Bild der Umsatzgestaltung in der Kunstdünger- und Landmaschinenindustrie sehr getrübt, die allerdings angesichts der schlechten Endergebnisse von 56,6 Mill. Zł für Roggen, 22,0 Mill. Zł für Weizen, 14,7 Mill. Zł für Gerste und 23,9 Mill. Zł für Hafer keine grossen Hoffnungen auf eine saisonmässige Belebung des Herbst- und Frühjahrsgeschäfts setzen dürfte und sich zu umfassenden Stilllegungen und immerwährenden Betriebsbeschränkungen gezwungen sieht.

Produktion und Absatz der Industrie haben im letzten Jahre einen neuen Stoss nach unten erhalten. Der industrielle Produktionsindex ist von 109,7 im Oktober 1930 auf 88,8 im Oktober 1931 gesunken und liegt damit etwa 21 Prozent unter Vorjahreshöhe. Lediglich der Kohlenbergbau weist steigende Produktions- und Absatzzahlen, und daher auch etwas höhere Erträge auf. An Kohle wurden in den ersten zehn Monaten 31,3 (30,6 Mill. t im Jahre 1930) geliefert. Der Export betrug in den ersten elf Monaten wertmässig 313,1 Mill. Zł gegen 305,5 Mill. Zł im gleichen Vorjahreszeit. Hielt sich aber die Eisenproduktion im Vorjahre noch auf einem relativ befriedigenden Stand, so zeigt die Entwicklung in diesem Jahre einen fahlen Abstieg. Wurde so gerade die Eisenindustrie am schwersten durch den Fehlschlag in allen Wirtschaftszweigen und durch den Fehlschlag der Bausektors in Mitteleuropa getroffen, die infolge der Absatzkrise im In- und Ausland von Woche zu Woche mehr Fehlschichten einlegen, die Arbeitszeit immerfort verkürzen und Betriebe gänzlich stilllegen muss. Wie schwer sie heute um ihre Existenz kämpfen, wird wohl am deutlichsten durch die Tatsache illustriert, dass das grösste Unternehmen, die Friedenschütte, in den letzten Tagen sich unter Gerichtsaufsicht stellen musste. Die Rohelisenproduktion verringerte sich von 405 000 t in den ersten zehn Monaten 1930 auf 309 000 t im Periodenabschnitt 1931, in der gleichen Zeit ging die Rohstahlerzeugung von 1 052 000 auf 956 000 t zurück. Auch in der Eisenverarbeitung und Maschinenindustrie gestaltete sich das Geschäft sehr ungünstig; gegen Jahresende mussten in den meisten Abteilungen Fehlschichten eingelegt und in der Maschinenindustrie die Arbeitswoche gekürzt werden. Die schwere Lage dieses Industriezweiges eröffnet bei dem völligen Stillstand der Bautätigkeit alles eher als beruhigende Aussichten für den Rest des Winters. Neben der Eisenindustrie erscheint wohl am stärksten von der Krise die Textilindustrie betroffen. Hier geht das Massensterben einzelner Betriebe unverändert weiter. Die Baumwoll- und Wollindustrie, Gross- und Kleinhandel lagern im Argen, und die Zahl der Insolvenzen nahm erschreckend zu. Die Versuche, das Absatzpolitische des Inlandsmarktes auf den Export zu verlegen, sind gleichfalls misslungen; in den ersten elf Monaten 1931 wurden Woll- und Baumwollgewebe, Jute- und Seidenzeugnisse im Werte von 114,4 gegen 133,8 Millionen im Vorjahre ausgeführt. Auch die übrigen Industrien haben schlecht abgeschnitten. Das Leder- und Schuhgewerbe stand während des ganzen Jahres im Zeichen von Liquidierungen, Produktionsbeschränkungen und umfassenden Arbeitsstellenverlusten. Nicht besser stand es um die Naphthalindustrie, die Papier- und Zuckerindustrie, welche Produktions- und Ausfuhrerlöse erreicht haben, die weit unter den Vorjahren liegen. Die Lage auf dem Holzmarkt war ausserordentlich ungünstig. Infolge des ständigen Rückganges der Holzpreise — während der ersten elf Monate 1. J. erreichte sie nur 167,1 Mill. gegen 258,3 Mill. Zł in 1930 — befindet sich die Holzwirtschaft in einer schweren Krise, die durch die Holzeinfuhrsperre Frankreichs und Belgians eine weitere Verschärfung erfahren hat.

Die Schmälerung des allgemeinen Produktionsumfanges kommt besonders deutlich im Rückgang des Aussenhandels zum Ausdruck, wobei die sinkende Kaufkraft und Kreditkrise naturgemäss einen ungünstigeren Rückgang der Einfuhr auslöst. Die Wareneinfuhr ist von 2087 Mill. Zł in den ersten elf Monaten 1930 auf 1371 Mill. Zł im gleichen Zeitraum 1931 gesunken, die Ausfuhr zeigt mit 1761 Mill. Zł ein Manko um rund 489 Mill. Zł. So ereignete sich die Feststellung einer relativ wenig gesunkenen Ausfuhr ist, so bedauerlich bleibt aber die Tatsache, dass das Exportgeschäft zu meist nur unter verlustreichen Abschlüssen und Verkäufen aufrechterhalten werden konnte. Die scharfe Drosselung der Einfuhr führte dazu, dass die Handelsbilanz hoch aktiv geblieben ist und gegenüber einem Ueberschuss von 163 Mill. Zł in den ersten elf Monaten d. J. mit einem Aktivum von 390 Mill. Zł abschliesst. Leider lässt die verworrene internationale handelspolitische Lage, welche im wesentlichen durch Währungsschwierigkeiten verursacht worden ist, erwarten, dass dieser — neben der Stabilität des Złoty — einzige Lichtpunkt in dem sonst trüben Wirtschaftsbild in den nächsten Monaten eine schwere Trübung erfahren wird. Denn mit der Abkehr der englischen und skandinavischen Währung vom Goldstandard und ihrer etwa 25—30prozentigen Entwertung hat sich die polnische Konkurrenzfähigkeit auf den wichtigsten Auslandsmärkten erheblich verringert. Dazu kommt noch, dass zahlreiche europäische und überseeische Länder Einfuhrkontingentierungen und Zoll-erhöhungen vorgenommen haben. Weitere exporthemmende Massnahmen sind in nächster Zeit noch zu erwarten, so dass der polnische Aussenhandel fast überall auf autarken Bestrebungen stösst.

Am Kapitalmarkt hielt das krasse Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage unverändert an, da trotz des Rückganges des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades die starke Kreditnachfrage nicht nachgelassen hat. Die Verluste aus der vorangegangenen langen Zeit schlechter Konjunktur, die Schwächung durch die immer stärker werdende Last der Verschuldung, der Besteuerung und der sozialen Abgaben und schliesslich durch die internationale Katastrophe, alle diese Faktoren gaben den Nährboden für die Verschärfung der Wirtschaftslage durch eine Vertrauenskrise im In- und Ausland, die äusserlich ihren schärfsten Ausdruck in einer gerade in den Sommer- und Herbstmonaten scharfer beobachteten Kapitalflucht sowie Zurückziehung von Auslandsgeldern und Verstärkung des Geldmarktes gefunden hat. Diese allgemeine Unsicherheit verursachte eine Verschärfung des Status der Bank Polski, an die hohe Ansprüche gestellt wurden. Zu Ende des Jahres 1930 beliefen sich ihre Gold- und Devisenbestände auf 975 Mill. Zł, Ende November 1931 aber nur noch auf 809 Mill. Zł. Der Notenumlauf hat sich von 1323 auf 1211 Mill. Zł, die Wechselportefeuille von 672 auf 636 Mill. Zł verringert. Auch das Anwachsen der Konkurrenz und Ausgleichsverfahren sowie der Wechselproteste zeigt die anhaltenden Schwierigkeiten. Eine Wechselrekordziffer mit 1223 Mill. Zł von Januar bis November und die Zunahme der Konkurrenz reden eine harte Sprache. Während in 1928 nur 288 und 1929 516 Zahlungseinstellungen verzeichnet wurden, haben dieselben in den ersten zehn Monaten 1931 allein die beängstigende Höhe von 581 erreicht.

Die Banken und Börsen hatten ein schlechtes Jahr. Durch die grössere Vorsicht in der Kreditverteilung und durch namhafte Verluste stürzten die Gewinne aus Provisionen und Zinsen einen starken Ausfall erleiden und daher die Dividenden der Banken tief unter denen des Vorjahres liegen, wozu noch der Wegfall des Börsengeschäftes hinzukommt, der gewaltig zusammen-

schrumpfte, während die Kurse bis zum Jahresende ein fortwährendes Abbröckeln zeigten.

Das Jahr 1931 schliesst für die polnische Wirtschaft ausserordentlich ungünstig ab. An der Wende dieses Berichtsjahres zeigt sich ein Tiefstand der polnischen und der internationalen Wirtschaftslage, der lediglich die seit mehreren Jahren ausgesprochene Hoffnung zulässt, dass nunmehr das Ende des Leidensweges erreicht und der Zeitpunkt eines Wiederaufstieges nahe ist. Für diese Erwartung ist wieder nur die Vermutung anzuführen, dass schwerere Lasten kaum mehr denkbar sind. Richtiger als eine untrübbare Prophezeiung ist es aber, in der Kritik des Gewesenen und gestützt auf die Erfahrungen aus den begangenen Irrtümern den Weg für eine bessere Zukunft zu suchen.

Deutschland und die Weltwirtschaft

Wenig Hoffnung auf baldige Besserung

Das Berliner Institut für Konjunkturforschung gibt im neuesten Vierteljahrsheft folgende Diagnose: In Deutschland hat sich die Lage weiter zuspitzt. Produktion und Absatz sind anhaltend nach abwärts gerichtet, die Arbeitslosigkeit steigt — auch konjunkturell — beschleunigt an. Durch die Notverordnung versucht die Reichsregierung der immer bedrohlicher werdenden Entwicklung entgegenzutreten. Die Hauptschwierigkeiten für die Kreditinstitute lagen darin, dass bei starkem Einlagenschwund Rückziehung der Kredite nicht möglich war. Den Barsprüchen konnten die Kreditinstitute durch hohe Wechselkursrücklagen bei der Reichsbank genügen. Die Folge war eine starke Ausdehnung des Reichsbankkredits bei gleichzeitigem Gold- und Devisenschwund. Bei sinkender Einfuhr und steigender Ausfuhr ist der Ausfuhrüberschuss von 139 Mill. Mark im Juni auf fast 400 Mill. Mark im Oktober gestiegen. Neben Saisonentendenzen wirken hierin die Verschärfung der Krise (Einfuhrrückgang) sowie die Russlandexporte aus. Im Hinblick auf die Hemmnisse, die der deutschen Ausfuhr durch währungs- und handelspolitische Massnahmen im Ausland entstehen, kann mit einem Rückgang des Ausfuhrüberschusses gerechnet werden. Die Weltmarktpreise sind seit Aufgabe des Goldstandards durch England erneut gesunken. Die internationale Kreditkrise dauert an. Produktion und Umsätze schrumpfen weiter. Schwache Ansätze zu einer Belebung zeigen sich — als Rückwirkung der Valutaentwertung — nur in Grossbritannien. Sonst sind die Produktionsrückgänge lediglich in den teilweise durch Flucht in die Sachwerte begünstigten Verbrauchsgüterindustrien weniger stark. Die Agrarmärkte stehen nach einer vorübergehenden Hausse erneut im Zeichen der Baisse. Trotz gewisser Entlastungen auf der Angebotsseite einiger Märkte fehlen für eine Preisstabilität die Vorbedingungen auf der Nachfrageseite, solange die Kreditmärkte erstarrt sind und die Massenkäufe in allen Volkswirtschaften weiter schrumpfen. Der „Kapitalstreik“ misstrauischer Sparer verschärft den Deflationdruck. Die protektionistische Krisenaktion in den einzelnen Ländern schmürt die Welt handelsbeziehungen ab. Eine konjunkturelle Konsolidierung ist in der Weltwirtschaft somit noch nicht er-

kennbar. Eine günstige Entwicklung 1932 wird davon abhängen, ob es gelingt, die eingefrorenen Kurzkredite langfristig zu liquidieren und die Systemwirksamkeit der internationalen Kreditverflechtung, insbesondere die politische Verschuldung, zu beseitigen.

Abbau der Dumpingausfuhr von Kohle?

Infolge der fortschreitenden Pfund-Entwertung ist der Reinertrag je t polnische Steinkohle, die nach den sog. Freilandsmärkten ausgeführt wird, nach den Berechnungen der ostoberschlesischen Schwerindustrie jetzt um 50 Prozent gegenüber dem September gefallen und beträgt nur noch wenig mehr als 5 Zł loco Grube. Im Finanzausschuss des ostoberschlesischen Sejm hat Generaldirektor Cybulski von der Altpolnischen Kohlenkonvention auseinandergesetzt, dass die Kohlenindustrie bei Aufrechterhaltung des Exports im bisherigen Umfange mit einem Netto-Jahresverlust von mindestens 60 Mill. Zł auf den Gesamtabsatz rechnen müsse, und dass sie die Ausfuhr zu Verlustpreisen daher verringern müsse. Gleichzeitig hat die Korfanty-Partei im Kattowitzer Sejm beantragt, dass der Dumpingexport von Steinkohle überhaupt eingestellt und die Inlandspreise für Steinkohle entsprechend gesenkt werden, wovon ein Anwachsen der Kohlenverbraucher in Polen selbst erwartet wird. Die polnische Regierungspresse tritt diesem Vorschlag jedoch scharf entgegen und erklärt, die Regierung werde einen Abbau des Kohlenexports nicht zulassen, nachdem dieser Export zur Aktivgestaltung der polnischen Handelsbilanz unerlässlich sei und schon so grosse Opfer erfordert habe.

Der Spirituspreis in der laufenden Kampagne

Durch Verordnung des Ministerrates ist der Spirituspreis, den das Monopol der Brennerellen für die festgesetzten Abnahmekontingente zahlt, für die einzelnen Woiwodschaften folgendermassen festgesetzt worden:

Woiwodschaft	Warschau	71,37
"	Lodz	70,10
"	Kielce	73,08
"	Lublin	71,37
"	Bialystok	77,60
"	Wilna	81,81
"	Nowogrodek	77,67
"	Polesie	79,23
"	Wolhynien	74,67
"	Posen	66,86
"	Pommern	70,60
"	Krakau	75,20
"	Lemberg	73,47
"	Stanislaw	73,51
"	Tarnopol	71,13
"	Schlesien	79,04

Die angegebenen Preise verstehen sich in Złoty für 1 hl 100° Spiritus loco nächster Verladestation und kommen nur bei landwirtschaftlichen Brennerellen in Frage. Für industrielle Brennerellen gilt als Abnahmepreis 61,18 Zł pro 1 hl (100°), bei Lieferungen von Heisfabriken 37,64 Zł.

Die Einfuhrverbote

Die in Nr. 111 vom 29. d. Mts., Pos. 865 erschienenen Einfuhrverbote, die zunächst ab 1. Januar 1932 für ein Jahr Gültigkeit haben, umfassen folgende Positionen des Zolltarifes.

- Pos. Warenbezeichnung.
- aus 1: Körnergetreide und Hülsenfrüchte,
aus 3: Mehl, Grütze, Malz, polierte Erbsen,
aus 4, Abs. 1, 2: Mehle: Maismehl, Reismehl und Kartoffelstärke,
aus 5: Gemüse und Hackfrüchte,
aus 6, Abs. 1 und Anm. 1: Frische Äpfel,
aus 6, Abs. 2 und Anm. 1: Obst und frische Beeren, gesalzene, eingewässerte, außer den besonders erwähnten,
aus 24: Zuckerwaren sowie Erzeugnisse aus Obst und Beeren,
aus 25: Hefe,
aus 26: Hopfen und Hopfenextrakt,
aus 27: Arak, Rum, Koniak, Pflaumen- u. a. Liköre, roher und gereinigter Spiritus, Liköre und ähnliche Getränke jeder Stärke,
aus 29: Honigmet, Porter, Bier,
aus 37, Abs. 1, 2, 3, 5: Fische und Kaviar (mit Ausnahme von Heringen unter Abs. 4),
aus 41 aus Abs. 1 und 2: gemahlene und ungemahlene Thonfischschlacke,
aus 44 aus Abs. 1: frische gesalzene Därme,
aus 51, Abs. 5: Öl- und Fettsäuren,
aus 54: Rohleder,
aus 55, Abs. 3: weiches Oberleder von Rindern, Pferden und Kälbern,
aus 57, Abs. 1 u. Anm.: Lederschuhe, mit Ausnahme der besonders erwähnten,
aus 57, Abs. 4 u. Anm.: Lederhandschuhe aller Art, Galanteriewaren usw.,
aus 57, Abs. 3 u. Anm. 1b: Lacklederschuhe usw.,
aus 59, Abs. 4: grünte Zimmermanns-, Bösch- und Stellmachererzeugnisse, gefärbt oder geteert,
aus 59, Abs. 3a: Böttcher- und Stellmachererzeugnisse, außer den besonders erwähnten,
aus 59, Abs. 5b: bearbeitete Dauben,
aus 74, Abs. 5: Töpfergeräte und -Erzeugnisse, besonders nicht erwähnt, auch überlassen,
aus 78: Spiegelscheiben, Spiegel, Tafelgläser über 5 mm stark,
aus 78, Abs. 4: Kautschuk- u. Guttaperchaschuhe, mit Stoffen, Leder, Schnallen usw.,
aus 88, Abs. 5: Galoschen,
aus 105, Abs. 6a I: Soda-Wasserstoffoxyd, ungerichtet,
aus 105, Abs. 10: Sodaschwefel,
aus 117, Abs. 7, 8: Pflanzenöle, besonders nicht erwähnt, und Säuren daraus,
aus 143, Abs. 3, 4: Aluminium, Kupfer, Nickel, Kobalt u. a. Metalle, besonders nicht erwähnt, in Schienen, Blechen usw.,
aus 143, Abs. 5: Erz, Bronze usw. andere Metallgrade, außer den besonders erwähnten,
aus 143, Abs. 6: gebrannte Bloche,
aus 149, Abs. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 13: Erzeugnisse aus Kupfer und anderen Metallen und Metallgraden, erwähnt in Pos. 143,
aus 153, Abs. 2 u. Anm.: Tür- und Vorhängeschlösser,
aus 155, Abs. 2 u. Anm.: Draht aus Kupfer und Kupfergraden,
aus 156, Abs. 10, 11, 12 und Anm.: Erzeugnisse aus Kupferdraht usw., elektrische Leitungen usw., Kabel usw. (der ganze Punkt),
158: Messerwaren,
aus 160, Abs. 1: Sensen und Sicheln,

- aus 160, Abs. 2: Schaufeln, Gabeln usw. (der ganze Punkt),
161: Werkzeuge, die im Handwerk, bei schönen Künsten und in der Industrie benutzt werden,
aus 167 aus Abs. 1a, b, c, d, e: besonders nicht erwähnte Maschinen, auch für den häuslichen Gebrauch,
aus 167, Abs. 7: Vorrichtungen und Maschinen zur Hebung, Senkung und Verlegung von Lasten usw. (der ganze Punkt),
aus 167, Abs. 8: hydraulische Winden außer Personen- und Warenwinden usw. (der ganze Punkt),
aus 167, Abs. 14: Zentrifugal- und Turbinenpumpen, außer Elektropumpen mit nicht löstrennbarem elektrischen Motor und Motorpumpen,
aus 167, Abs. 18: Metall-Bearbeitungsmaschinen,
aus 167, Abs. 27: Nähmaschinen aller Art,
aus 167, Abs. 30: Armaturen usw. (der ganze Punkt),
aus 169, Abs. 15: elektrotechnische Vorrichtungen und Apparate usw. (der ganze Punkt),
aus 169, Abs. 20: Glühbirnen und Fassungen,
aus 169, Abs. 22: Installationsmaterialien für elektrische Anlagen,
aus 169, Abs. 29: Radioapparate und ihre Teile,
aus 173, Abs. 3: Fahrräder,
aus 173, Abs. 7: Metallteile von Fahrrädern in jedem Zustand,
aus 176, Abs. 4: chemisch hergerichtete Papiermasse usw. (der ganze Punkt),
177: Pappe, Papier und Erzeugnisse aus Pappe und Papier, mit Ausnahme von Pappe zu Druckmatrizen (aus Abs. 2 aus b), Zeitungspapier (Abs. 5) und aller Arten von Vulkanisat (Abs. 3),
184: Garne aus Fasermaterialien aus Punkt 2 u. 3, Pos. 179,
186: Abs. 2, 3: Spinnwolle,
187: Baumwollgewebe, roh und gebleicht,
188: Baumwollgewebe, merzerisiert, gefärbt, vielfarbige und bedruckte Gewebe,
192, 193: Gewebe aus Leinen und Hanf, sowie anderen Fasermaterialien, wie sie in Pos. 179 erwähnt werden, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher usw. (Pos. 192 u. 193 ganz),
199: Wollgewebe,
200: Halbwoollgewebe,
205: gehackte, geflochtene und Posamentiermaterialien,
209: Wäsche, Bekleidung und Konfektion, die unter den Textilmaterialien nicht besonders erwähnt ist, und zwar fertige und unfertige Damenhüte, Mützen u. a. Kopfbedeckung,
allgem. Anm. zu Pos. 183—209: sämtliche Waren verzollt nach den allgem. Anm.,
aus 211, Abs. 1, 2: Schirme, Schirmchen und Schirmstöcke,
aus 179, Abs. 5 und Anm.: Manilahanf, nesseländischer Flachs und alle anderen Pflanzenmaterialien, die Hanf oder Flachs ersetzen,
212: Knöpfe und Klammern,
aus 216, Abs. 1: Schreibmaterialien, Zeichenmaterialien usw. (der ganze Punkt),
aus 216, Abs. 4: Bleistifte und Schreibfedern.

Märkte

Getreide. Posen, 31. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 250 to.....	27.25
Weizen 60 to.....	24.75

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 38 kg	22.25—23.25
Braugerste	25.50—27.00
Hafer	23.00—23.50
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50
Weizenmehl (65%)	36.75—38.75
Weizenkleie	14.50—15.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50
Roggenkleie	16.25—17.25
Raps	32.00—33.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	29.00—32.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Senf	33.00—40.00

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Weizen 30 to.

Getreide. Bromberg, 30. Dezember. Notierungen der Industrie- und Handelskammer für 100 kg in Zloty franko Verladestation: Weizen 23—23.50, Roggen 24.75—25.25, Maltergerste 20.50—21.75, Braugerste 24.50—26, Hafer 21.75—22.25, Weizenkleie 14.25 bis 16, Roggenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 23—28, Tendenz: ruhig.

Danzig, 30. Dezember. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 125 Pfd., weiss 15, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.50, Roggen 15.60, Futtergerste 13.25, Roggenkleie 10, Weizenkleie 10. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 2, Roggen 4, Gerste 10, Kleie und Oelkuchen 6, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 30. Dezember. Weizen etwas fester. Im Produktenverkehr war die Preisgestaltung heute nicht ganz einheitlich. Die Umsatzfähigkeit hat im allgemeinen kaum eine Beibehaltung erfahren, da man erst abwarten will, welches Ausmass die Anmeldungen zum Sicherungsverfahren erreichen werden. Die Mühlen decken zumeist nur den notwendigen Bedarf, besonders, da auch das Mehlgewicht eine Beibehaltung vermissen lässt. An der Küste hat allerdings die bessere Nachfrage für Weizen, insbesondere zur kurzfristigen Verladung, angehalten, und es wurden etwa 1 Mark höhere Preise als gestern bewilligt. Im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr kam es auch zu Preissteigerungen um etwa 1.50 Mark, da die Weizenanmeldungen gering blieben. Demgegenüber waren heute wieder 1260 t Roggen gekündigt worden, bei denen allerdings teilweise auf einen Minderwert erkannt werden musste.

Der Roggenlieferungsmarkt setzte bis 1 Mk. niedriger ein. Die Maislachten kamen für beide Brotgetreidearten zunächst nicht zur Notiz. Am Roggenpromptmarkt bestand wenig Kaufkraft, so dass gestrige Preise zumeist nicht durchzuhalten waren. In Weizenmehl erfolgte keine Bedarfskäufe, der Roggenmehlabsatz stagniert fast völlig. Am Hafer- und Gerstenmarkt blieb das Geschäft unentwickelt, die Preise sind nominell kaum verändert. Die Nachfrage für Weizenexportsecheln hat etwas nachgelassen, das Preisniveau war für Weizen- und Roggenexportsecheln gehalten.

Berlin, 30. Dezember. Getreide und Oelmark. per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise im Goldmark. Weizen, märk. 215—217, Roggen, märk. 184—186, Braugerste 151—164, Futter- und Industrieergerste 148—150, Hafer, märk. 133—141, Weizenmehl 26.75—30.75, Roggenmehl 25.50—27.60, Weizenkleie 9 bis 9.25, Roggenkleie 9.25—9.75, Viktoriaerbsen 21 bis 27.50, Kleine Speiserbsen 22—24.50, Futtererbsen 15 bis 17.50, Peluschnen 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13—15, neue Seradella 22—27, Trockenschmelz 6.40 bis 6.50, Soyaerbsen, ab Hamburg 10, Kartoffelflocken 12.10—12.30.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 30. Dezember. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 225.50—228, März 237.50 und Brief, Mai —; Roggen Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 196—196.75, März 205.50, Mai 213; Hafer: Dezember 150—145, März 154, Mai 161.50—160.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (Hil. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.30, Dezember-Abladung 6.30, do. II schw. 5.90, 5.90, Hardwinter I Golt 5.80, Rosa Fé (79 kg) Januar-Februar 5, Barusso (79 kg) Januar-Februar 5.02%, Bahia (79 kg) Januar-Februar 5.07%, Gerste: Donau (61—62 kg) 5.30, Januar 1932 5.35, La Plata (64—65 kg) Januar-Februar 5.05, 61—62 kg Januar-Februar 4.95, Roggen: La Plata (72—73 kg) Dezember-Januar 1932 4.75, Mais: La Plata loko schw. 3.50, Januar 1932 3.60, Februar 3.70, Donau (Galfo) schw. 3.30, Abladung 3.35, Januar-Februar 4, Clonod Plata (51—52 kg) Januar-Februar 4.22%, Weizenkleie: Bran schw. 3.80, Januar 1932 3.80, Leinsaat: La Plata (96 %) 7.45, Januar 1932 7.45, Rizinus Dezember-Januar 12/17/6, Bombay Januar 11/7/6.

Zucker. Magdeburg, 29. Dezember. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlten Meils bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: —, Lieferung Dezember 31.50, Tendenz: ruhig.

Posener Börse

7% Wohnungsobligationen d. Stadt Posen 88 G, 8% Obligationen d. Stadt Posen aus dem Jahre 1926 92 B, aus den Jahren 1927 und 1929 92 G, Pfandbriefe d. Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 90 G, Obligationen d. Bank Komunalny Kredytowy 91 G, Dollarbriefe 67.50 G (67.50), Amortiss.-Dollarbriefe 70—75 G, Konvert.-Pfandbriefe 28.50—28 +, Roggenbriefe 14.25 B (14.25). Tendenz: etwas reger.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 30. Dezember. Scheck London 17.43, Dollarnoten 5.12%, Reichsmarknoten 121%, Zlotynoten 57.46.

Auch heute waren die Devisenkurse im allgemeinen wenig verändert. Scheck London notierte 17.41—45, Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin waren im Freiverkehr mit 120¼—122½ zu hören. Dollarnoten hörte man im Freiverkehr mit 5.11¼—12¼, während Kabel New York etwas höher mit 5.12¼ notierten. Der Zloty war leicht befestigt auf 57.40—52 für Noten und 57.38—50 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 30. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Goldrubel 5.02, Tschernowetz 0.37 Dollar, englisches Pfund 30.25—30, deutsche Mark 211.80.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 123.95, Belgad 15.65, Berlin 211.80, Bukarest 5.32, Spanien 75.50.

Kopenhagen 167.50, Oslo 166.00, Sofia 6.48, Stockholm 169.00, Italien 45.50, Montreal 7.23.

Effekten: Es notierten: 3%ige Prämien-Bauanleihe (Serie I) 30 (—), 4%ige Prämien-Invest.-Anleihe 78 (—), 4%ige Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43.25 (43.50), 5%ige Staats- und Konvert.-Anleihe 38—39 (38), 6%ige Dollar-Anleihe 53 (—), 7%ige Stabilisierungs-Anleihe 50 (49.75).

Bank Polski 105 (105), Sole Potasowe 95—96 (96), Lilpop 12.50 (14.50). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	30. 12.	30. 12.	29. 12.	29. 12.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	357.20	359.00	356.90	358.70
Berlin	211.22	213.00	211.02	211.60
Brüssel	—	—	123.81	124.46
London	30.33	30.67	30.47	30.63
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.898	8.938
Paris	34.87	35.05	34.88	35.06
Prag	26.35	26.4	26.35	26.47
Rom	—	—	45.38	45.62
Danzig	173.67	174.53	173.87	174.73
Bukarest	—	—	—	—
Zürich	173.47	174.33	173.57	174.43

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	30. 12.	30. 12.	29. 12.	29. 12.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.36	14.40	14.44	14.48
New York	1.209	1.217	1.209	1.217
Amsterdam	169.03	169.37	169.23	169.57
Brüssel	58.59	58.71	58.66	58.78
Budapest	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig	72.12	72.28	72.22	72.38
Helsingfors	5.934	6.005	5.934	5.996
Italien	21.42	21.46	21.42	21.43
Jugoslawien	7.333	7.407	7.393	7.407
Kansas (Kowol)	12.61	12.69	12.61	12.69
Kopenhagen	78.17	78.33	78.12	78.89
Lissabon	13.04	13.06	13.14	13.13
Oslo	78.42	78.51	78.92	79.08
Paris	16.51	16.55	16.52	16.56
Prag	12.47	12.49	12.47	12.48
Schweden	32.07	32.23	32.13	32.26
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.76	35.84	35.76	35.84
Stockholm	78.82	78.98	80.32	80.48
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	112.61	112.86	112.64	112.86
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 30. Dezember. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73—211.61), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.10 bis 47.50.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Für Lungenkranke

Sanatorium

Dr. Römppler
Görbersdorf

in Schlesien - Bez. Breslau

560 m ü. Msp.

Herrlich gel. Heilanstalt

inmitten ausgedehnter

Tannenwäldchen und

großen Parkanlagen.

Erstklassige Verpflegung.

Sehr ermäßigte Preise.

Erfolgreiche Winterkur.

Aerztlicher Leiter: Chefarzt Dr. Birke.

Prospekte durch die Verwaltung.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posen

St. Matthäikirche. Jahresabschluss, 8 Uhr: Liturgie. Gottesdienst. Brummad. 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Dorf. Neujahr, 9 Uhr: Gottesdienst. Ritar. Sonntag, 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Brummad. Montag, 4½ Uhr: Mitgefühl der Frauenhilfe. Sellenheim. Neujahr, 11 Uhr: Gottesdienst. Brummad. So. Jungfrauenverein. Freitag, 4½ Uhr: Neujahrfeier. Sonntag, 4½ Uhr: Spiel und Vesperandacht. Wegen der Abendandachten in der Petrikirche fallen in der nächsten Woche alle Vereinsveranstaltungen aus.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4 Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10 (Neumondsverkündigung Schawat), nachm. 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 4.40 Min. Werttagl. morg. 7½, abends 4 Uhr. Donnerstag, abends 4 Uhr: Tom Rippur Koton.

Synagoge B (Dominikanstraße). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Jugendandacht.

Ziegeleifachmann

der über ein eigenes Vermögen von ca. 25.000.— verfügt, hat Gelegenheit, ein Ziegeleigrundstück mit 200 Morgen Landwirtschaft zu pachten. Bewerber können sich melden bei:

Gerhard Staemmler,

Poznań, Zwierzyniecka 13.

DRUCKEN
DECKEN

Wäsche nach Maß

Eugenie Arlt

Sw. Marcin 13, I.

Kino Metropolis

Lachen ist gesund!

Kino Metropolis

„PAT und PATACHON“ als Modekönige.

Vorfürhungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Auf der Bühne: Gastspiele — phänomenale Attraktionen!

Vorverkauf von 11.30—1.30 Uhr mittags. Tel. 11-55

Überschriftswort (fest) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.

Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Wohnung

4 Zimmer, sofort zu vermieten. Information v. 4—5. Vermittler ausgeschlossen.

Maniewski, Solacz, Solacz 23.

Leerer Raum

passend für H. Büro od. Lager, evtl. auch für Verkauf, da nur 5 Min. von Zentrum in Posen gelegen, zu vermieten. Briefl. Auftrag, u. Auskunft bei F. Schab, ul. Mostowa 5a.

Laden

mit 2 Zimmer u. Küche, in belebter Straße, wo über 20 Jahre Kolonialwaren-Geschäft mit Badm. u. Milch betrieben wurde, sofort zu vermieten. Monatl. 63 RM. Einrichtung vorhanden. Auch steht das Grundstück zum Verkauf.

Arthur Stieger, Schwanen a. Warthe, Lindenstr. 29.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Niegolewski 2, Wof. 11.

Frontzimmer

2 auch 1 Zimmer mit Küchenbenutzung, mit allen Bequemlichkeiten, preiswert zu vermieten. Matejki 57, Wof. 7.

Reines, sonniges Zimmer

für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Włocławka 13, Wof. 6.

Mieist. Dame sucht Mitbewohnerin

Off. unter 2348 an die Geschft. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer

Zimmer zu vermieten. Popławska 2, pr. rechts

Gut möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Telefon, Zentralheizung zu vermieten. Sw. Marcin 25, Wof. 5.

Möbl. Zimmer

v. 15. Januar 1932 zu vermieten. Kantata 4, II, Wohnung 5.

Gut möbl. Zimmer

mit aller Bequemlichkeit an nur besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Waly Król, Jadwigi 3a, W. 10.

Möbl. Vorderzimmer

an 2 Herren sofort zu vermieten. Sw. Marcin 52 53, I. Etage links.

Möbliertes Zimmer

für 1 oder 2 Personen, mit Kochgeheh, sofort zu verm. Języcza 34, Wohnung 6.

Möbl. Zimmer

von bestem Herrn Nähe Westbahnhof sofort gesucht. Offerten unter 2342 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Kolonial- und Eisenwarengeschäft auf dem Lande, fruchtbar, halber zu verpachten. Off. u. 2331 an die Geschft. d. Ztg.

72 Morgen

Land, Weizen u. Zuckerrübenboden, geeignet für Gärtnerei, günstig zu verkaufen. Lage 1½ km von Posen. Off. unter 2345 an die Geschft. d. Zeitung.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie. erstklassige neue von 21 690.— und gebrauchte von 35.— Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Schon jetzt zum Karneval, zur Hochzeit, zu Geschenkzwecken

man denke an gutes Cielow-Parasol — Rein Włocławka-Beide — Ganze Aussteuer — Gut u. billig kauft man nur direkt in der Porzellanhändlerhandlung Broniecka 24 im Hofe.

Nähmaschine

Singer, verstellbar, fast neu, abzugeben. Szperka 3, Wof. 3.

Piano

freuzsaitig, Kufbaum, verkauft Braun, sw. Józefa 2

Fahradmotor

alt, 1. ebentl. 2-Bgl., leicht, Fimmel, Nowy Tomysl (Woj. Poznań).

Verkaufe

Katibluftucht (Dunkelfuch) 6 Jahre alt, korrekter, flottes Gang, harte, reine Knochen, fromm und jugelt. Preis 1200z. Sondermann, Przyborowko, p. Szamotuly

Geschäftsgrundstück

bei Wł. 5000.— bilj. Gelb. Anz. zu kaufen gesucht. Dn. u. 2339 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Getreidegeschäft

sichere Existenz, gute Lage, in Kleinstadt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten unter 2321 an die Geschft. d. Ztg.

Landwirtschaft

200—400 Morgen fruchtbarer Boden zu kaufen gesucht. Off. mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter 2334 a. d. Geschft. d. Ztg.

Filmphotoapparat

1:8—7×11. Kodak, wie neu, billig zu verkaufen. Off. u. 2333 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kaufe

sehr gut erhaltene, neuere Lang-Lotomobile mit guten Fahleigenschaften. Offerten mit Preisangabe an Sondermann, Przyborowko poczta Szamotuly.

Stellengesuche

Alekmädchen mit guten Kochkenntnissen sucht Stellung. Off. unt. 2346 an die Geschft. d. Ztg.

Alekmädchen

in guten Kochkenntnissen sucht von sofort oder vom 15. Januar Stellung in Posen. Off. unter 2347 a. d. Geschft. d. Ztg.

Junge Frau

sucht Beschäftigung in den Morgenstunden. Off. unter 2341 an die Geschft. d. Ztg.

Krankenschwester

empfiehlt sich für mediz. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Mädchen

für alles sucht Stellung. Marie Fic, Murowana Gosiłna b. Frau Adamczewska.

Nähe

elegant, schnell, billig und schmerzlos. Time, Poznań, sw. Marcin 43.

Gärtnergehilfe

evangelisch, sucht Stellung als Gärtner oder Sanitätsgehilfe. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsführer d. Ztg.

Forstlehrstelle

gesucht für meinen 17jäh. Sohn in lehrreichem Revier. Oberinspektor Zischer, Twierdzin p. Mogilno.

Immer wieder

werden, trotz aller Warnungen, bei Zuschriften auf Grund erschienenen Chiffre-Anzeigen Bilder. Original-Zeugnisse und andere für die Bewerber wichtige Papiere beigefügt. Da uns die Aufgabe solcher Anzeigen selten bekannt sind, können wir in diesen Fällen für die Wiederbeschaffung der Papiere so gut wie nichts

Der Brest-Prozess

Warschau, 31. Dezember. (Eig. Tel.) Am gestrigen Mittwoch hielt der Verteidiger des Angeklagten Butel, Rechtsanwalt Szumanowski, seine Verteidigungsrede. Die Rede des Rechtsanwalts Szumanowski dauerte den ganzen Tag, da er sehr eingehend auf die einzelnen Punkte der Anklage Bezug nahm, vor allen Dingen auf die zahlreichen in der Anklage angeführten Zeitungsberichte.

Rechtsanwalt Szumanowski stellte eingangs fest, daß der Brest-Prozess vielfach ein historischer Prozess genannt wird. Die Staatsanwälte hätten allerdings diese Bedeutung des Prozesses abgestritten. Aber trotzdem müsse man der Ansicht sein, daß der wichtigste Punkt dieses Prozesses, nämlich Brest selbst, einen Platz in der Geschichte finden würde. Allerdings gebe es in der Geschichte zahlreiche Vorgänge, die noch wichtiger seien, und man müsse in diesem Zusammenhang an die Ermordung Matteottis denken. Aber die Mörder Matteottis standen vor einem Gericht und wurden zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Man forderte von der Frau und den Kindern des Ermordeten nicht die Einreichung einer besonderen Klage. In diesem Zusammenhang kommt der Verteidiger auf das Verschwinden des Generals Jagorowski zu sprechen und stellt fest, daß die Behörden immer noch nicht das Verschwinden des Generals aufgeföhrt und die Initiative bei den Nachforschungen in der Hauptsache den Hinterbliebenen des Generals überlassen hätten. Auch die Vorgänge in Brest würden der Beitrag Polens zu der nicht-europäischen Geschichte sein.

Rechtsanwalt Szumanowski geht dann sehr eingehend auf die Geschichte des Matimurzes ein und weist an Hand von Straftatbeständen nach, daß die angeführte moralische Sanierung von Marshall Bismarck keineswegs durchgeführt worden sei. Sehr ausführlich bespricht er dann die einzelnen Entlastungszeugen, die Dokumente der Anklage und die Zeitungsberichte, die der Anklage beigelegt wurden. Zum Schluss zieht er Vergleiche zu anderen historischen Prozessen ähnlicher Art.

Nach etwa siebenstündiger Rede schloß Rechtsanwalt Szumanowski seine Ausführungen. Am heutigen Donnerstag werden die Rechtsanwälte Jarosz und Dabrowski sprechen.

Ministerpräsident Prytkor wieder in Warschau

Warschau, 31. Dezember. (Eig. Tel.) Ministerpräsident Prytkor ist gestern nachmittags von einem kurzen Weihnachtsurlaub, den er in Druskienniki verlebte, nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Gründer, Sammler und Bankier:

Arthur von Gwinner †

Im 76. Lebensjahr starb, wie wir bereits kurz meldden, der bekannte Bankdirektor Arthur v. Gwinner. Mit ihm schied einer der in der internationalen Welt populärsten Aktienbankdirektoren aus dem Leben.

Das Werk Arthur v. Gwinners beschränkte sich nicht allein auf den Kreis, der ihm durch seine Arbeit an der Deutschen Bank gegeben war — es wirkte sich weit über die Grenzen seines Landes aus und verhalf ihm seinen Namen überall Geltung. Am Aufschwung der deutschen Wirtschaft in den Vorkriegsjahren arbeitete Arthur v. Gwinner an wichtiger Stelle mit.

Als er 1894 in den Vorstand der Deutschen Bank eintrat, hatte er sich bereits einen Namen gemacht. Er hatte die Reorganisation der amerikanischen Pacific-Bahn gefördert, hatte die internationale Petroleum- und Elektrowirtschaft ausbauen helfen, hatte bei den türkischen Bahnbauten vermittelte. Während des Krieges kam seine Gründung der Bayerischen Stickstoff-Werke der Volksernährung bedeutenden Nutzen. Noch größere Kreise als allein im Bankfach zogen seine Kenntnisse auf seinem Posten im Herrenhause, wohn er im Jahre 1910 berufen wurde. Bald darauf ehrten ihn zwei Hochschulen durch die Verleihung des Doctor honoris causa. Seine über dem rein Materiellen stehende Natur begeisterte sich mit Kunst und Wissenschaft — Botanik und Mineralogie waren seine Lieblingsstudien.

Bis in sein hohes Alter hinein arbeitete Gwinner als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender an der Deutschen Bank, dem Institut, dessen Wachsen und Gedeihen sein Leben gewidmet war. Seine Erfahrung, sein Ideenreichtum, seine Verbindungen verstanden es auch in den kritischsten Zeiten der Wirtschaft, wertvollen Rat zu erteilen.

Die letzten Telegramme

Die Japaner besetzen Kupangsu und Nintchwang

Tokio, 31. Dezember. Die japanischen Truppen sind unter dem Befehl des Generals Tamon in Kupangsu, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, eingerückt. Sie stehen auf keinen Widerstand, da die Chinesen sich in Richtung auf Tschintschau zurückgezogen hatten. Die Japaner sollen außerdem abermals Nintchwang besetzt haben.

Die Streikbewegung in Hamburg

Hamburg, 31. Dezember. In den Gerichten, die von umfangreichen kommunistischen Vorbereitungen eines allgemeinen Streiks, der am 2. Januar beginnen soll, wissen wollen, wird von zukünftiger Seite mitgeteilt, daß solche Gerüchte eine starke Uebertreibung darstellen. Erstere Zwischenfälle haben sich in Hamburg nicht ereignet, und die Polizei ist nirgends zum Einschreiten genötigt worden.

Es gibt kein französisches Sanktionsrecht!

Das politische Gesicht der Reparationen*)

Von Professor Dr. Friedrich Grimm (Essen)

Zu den psychologischen Einflüssen, welche die deutsch-französische Aussprache noch heute, und zwar ganz unmerklich, erschweren, gehört auch der Begriff der „Sanktionen“. Jedesmal wenn dieses böse Wort jenseit des Rheins von berufenen oder unberufenen Seiten gebraucht wird, entsteht in Deutschland ein Unbehagen, das allerdings erklärlich ist, wenn man an die Erfahrungen der Aera Voincaré denkt. Das Bedauerliche ist hier wie bei manchen andern Punkten, daß diese Schwierigkeit zum großen Teil auf Mißverständnissen beruht, weil die Bezeichnung „Sanktionen“ in Frankreich in einem viel allgemeineren, untechnischen Sinn gebraucht wird und schließlich alle Arten von Zwangsmitteln, Selbsthilfsmitteln oder sonstigen völkerrechtlichen Rechtsbehelfen umfaßt, während in Deutschland dieses französische Fremdwort gewöhnlich in dem engeren Sinn der Sanktionen des Völkerrechts verstanden wird. Es handelt sich also bei der Sanktionsfrage um eine nicht bis zur restlosen Klarheit durchgeführte Erörterung, die jedenfalls in der öffentlichen Meinung in Deutschland gewisse Unklarheiten und Besorgnisse hinterlassen hat, die eine gefährliche und unnötige Belastung des deutsch-französischen Verhältnisses bedeuten. Es sei deshalb noch einmal ganz klar und deutlich ausgesprochen:

Juristisch gesprochen gibt es die Sanktionen des Völkerrechts nicht mehr. Sie sind mit dem Haager Abkommen erloschen. Frankreich hat auf die Sanktionen des Völkerrechts verzichtet, und es besteht auch in rechtlicher Beziehung volle Klarheit darüber, daß diese Sanktionen nicht wieder aufleben können.

Beurteilung ist in Deutschland dadurch entstanden, daß aus Anlaß der Haager Abmachungen Tardieu aus innerpolitischen Gründen damals zunächst gewisse Erklärungen abgab, die etwas unklar waren, es vielleicht auch sein sollten. Die hieran sich anknüpfende Aussprache über die Haager Sanktionen und Vorbehalte hat in Deutschland die Freude an der Rheinlandräumung vergrößert. Man hätte jene angeblichen Aeußerungen Tardiens unbeachtet lassen können; denn maßgebend für die Rechtslage waren nur die Texte, und wenn diese Texte auch reichlich verwickelt sind, so sind sie doch juristisch klar. Es gibt kein besonderes Haager Sanktionsrecht, und es gibt keinen französischen Vorbehalt des Rechts auf Wiederbesetzung der Rheinlande. Es darf hier keine Unklarheit bleiben, die sich zu einer für Deutschland gefährlichen Legende verdichten könnte.

Es darf, nachdem das Haager Abkommen angenommen worden ist, auch keine innerpolitische Erörterung in Deutschland über die Befreiung der Haager Rheinlande mehr geben, die geeignet wäre, die Entscheidung einer deutsch-französischen Legende zu fördern.

Die unklaren ersten Erklärungen Tardiens, die den Anlaß zur Sanktionsaussprache gaben, sind aber auch später durch den großen Rebellkampf Herriot-Grumbach-Tardieu vor der französischen Kammer vollständig richtiggestellt worden. (Kammerausprache vom 27. 28., 29. März 1930, Journal Officiel S. 1315 bis 1407, Senatsausprache vom 5. April 1930, Journal Officiel S. 822 ff.). Ich darf im einzelnen hier auf meine oben angeführte Darstellung in der Deutschen Juristen-Zeitung verweisen, und es ist bedauerlich, daß diese große Kammerausprache in Deutschland nicht genügend bekanntgeworden ist, ja noch bedauerlicher ist, daß hierüber in Deutschland ein erster Bericht erscheinen konnte, der in dem wichtigsten Punkt verhängnisvolle Uebersetzungsfehler enthielt, die den Sinn der französischen Kammerausprache in ihr Gegenteil verkehrten. In dieser bemerkenswerten Kammerausprache hat Tardieu, durch Herriot und Grumbach gedrängt, schließlich erklären müssen, daß er, der Vater der berühmten Sanktionsklauseln des Versailler Vertrages, nicht ansehe, sich dazu zu bekennen, daß er wie Ugolino handle, d. h. als Vater der Sanktionsklauseln sein eigenes Kind verurteilen müsse. Deutlicher und dramatischer konnte Frankreichs Verzicht auf die Sanktionen nicht ausgedrückt werden.

Durch jene denkwürdige französische Kammerausprache wurde aber auch die andere

deutsche Besorgnis zerstreut, daß, wenn etwa der Haager Schiedsgerichtshof die vielumstrittene „Zerziehung“ des Youngschen Vertrages durch Deutschland einmal feststellen würde, dann Frankreich — nicht auf Grund der Versailler Verträge und nicht auf Grund besonderer Sanktionsvorbehalte des Haager Abkommens, die es nicht gibt, wohl aber aus dem sogenannten allgemeinen Völkerrecht heraus — zu neuen militärischen Operationen gegen Deutschland, insbesondere zu einer erneuten Rheinlandbesetzung, schreiten könnte. Auch dieser Punkt wurde klargestellt. Nach einer bis ins kleinste gehenden Aussprache von mehreren Tagen, die keinen Punkt im dunkeln ließ, erklärte Herriot:

Wir sind alle darüber einig, daß dies (die Handlungsfreiheit) nicht durch die Mittel einer militärischen Operation geschehen soll.

Noch deutlicher wurde der Gedanke durch den Abgeordneten Grumbach ausgesprochen: „Das will zweifelslos besagen, daß die Wiederbesetzung des Rheinlands nicht mehr als eine der zulässigen Zwangsmassnahmen betrachtet werden kann.“ „Werden die notwendigen Massnahmen (nach dem Zerziehungsfall) militärische Massnahmen sein? Wird man Truppen mobil machen? Nein!“

Dieser Feststellung hat kein französischer Abgeordneter widerprochen, auch kein solcher der Rechten, selbst Tardieu nicht. Der Abgeordnete Soulier, der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses und Vertreter der Regierungsmehrheit, erklärte vielmehr unter Beifall: „Wir sind einverstanden!“ Grumbach fuhr fort:

„Wenn wir einer Meinung sind, so ist es von Vorteil, es zu sagen und zu unterstützen. Denn dann wird die ganze Welt wissen, daß Frankreich in keinem Fall die Rückkehr zum Krieg wünscht. Die ganze Welt würde wissen, daß gegenüber einem Deutschland, das den Youngschen Plan zerreißen würde, Frankreich an den Völkern und appellieren würde, um wirtschaftliche und finanzielle Massnahmen, die den Kredit Deutschlands erschüttern würden, zu ergreifen.“

Hierauf, stellte Herriot fest: „Dieses ist das Ergebnis der Erörterung dieses Morgens.“

Die ganze Aussprache schloß mit einer nochmaligen feierlichen Feststellung Tardiens, daß die französische Regierung, selbst nach festgestellter Zerziehung des Youngschen Plans, in Zukunft nur im Rahmen der Einrichtung des Völkerbunds Massnahmen in Gemäßheit des Artikels 13 des Völkerbundespakts ergreifen könne.

Darauf erwiderte Herriot: „Herr Ministerpräsident, wenn meine Ausführungen von gestern und die Aussprache von heute zum Erfolg gehabt haben, uns wechselseitig zu diesem Ergebnis zu führen.“ Leon Blum: „Einstimmig! Die Kammer ist einstimmig in dieser Auslegung.“ Herriot:

„Darauf kann ich mich nur freuen. Es ist wertvoll, daß der Ministerpräsident dahin gebracht worden ist, zu erklären, daß die Anlage I nur im Rahmen des Völkerbunds Anwendung findet. Es ist eine bedeutsame Tatsache, daß er dies erklärt hat. Ich bin damit zufriedengestellt, und danke ihm.“

Das ist die klare juristische Lage.

Die tatsächliche und politische Lage aber ist so, daß nach meinem Trachten auch nicht zu bezweifeln ist, daß irgendeine französische Regierung es wagen würde, über diese Rechtslage hinwegzugehen und dennoch die Rheinlande nochmals zu besetzen. Jacques Bainville sagt einmal, daß das Impensierbare an der französischen historischen Politik sei, daß sie niemals im Irrtum beharrt, sondern stets aus Fehlern gelernt habe. Die Rhein- und Ruhrbesetzung war ein Fehler. Die nochmalige Besetzung würde ein noch viel größerer Fehler sein. Sie würde in der ganzen Welt, aber auch in Frankreich selbst auf sofortigen Widerstand stoßen. Selbst die unerlässlichsten Anhänger der Ueberlieferung dürften heute erkannt haben, daß es, wenn man so etwas schon will, für ihre Politik nützlicher ist, das Ziel Richtigens auf anderem Weg als über den Versuch einer nochmaligen Besetzung der Rheinlande zu erreichen.

Dr. Hubert rechnet mit der Presse ab

Posen, 31. Dezember. Am heutigen Donnerstag hatten sich die Redakteure sämtlicher großen Zeitungen in Posen wegen Beleidigung des Reichsarztes und Professors an der Posener Universität, Dr. Hubert, zu verantworten. Im Laufe des Swieci-Prozesses haben sie nach Ansicht des Klägers Dr. Hubert Nachrichten verbreitet, die seinen Ruf und sein Ansehen herabsetzen sollten.

Als erster hatte sich der Schriftleiter des lokalen Teils des „Pos. Tageblattes“, Erich Jaensch, wegen einer Notiz zu verantworten, die vor Beginn des Prozesses im „Posener Tageblatt“ erschienen war. In diesem Bericht war u. a. auf die Verbindung Dr. Huberts mit dem Spion Bogdanow hingewiesen und in diesem Zusammenhang mit Stützung auf eine Notiz im „Nowy Kurjer“ gesagt worden, daß in diesen Prozess des Dr. Hubert eine Spionageaffäre verwickelt sein soll. Daraufhin erhob der Privatkläger Dr. Hubert bei der Staatsanwaltschaft den Antrag, den verantwortlichen Schriftleiter des „Posener Tageblattes“ auf Grund der §§ 185 (Beleidigung mittels einer Tätlichkeit), 186 (Verbreitung oder Behauptung von Tatsachen, die eine Person in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet seien) und 187 (verleumdende Beleidigung) zu verurteilen. Ferner beantragte er eine Genugtuungseleistung in Form von 3000 Zloty. Im Saale sind die Vertreter sämtlicher Posener Zeitungen anwesend, gegen die im Anschluß an diesen Prozess ebenfalls verhandelt werden soll. Auch Swieci hört sich den Prozess an. Den Vorsitz führt Amtsrichter Paszkiewicz, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Grzegorzewski. Rechtsanwalt Grzegorzewski bringt den Wahrheitsbeweis für die aufgestellten Behauptungen durch den Nachweis, daß im Verlauf des Swieci-Prozesses tatsächlich von einer engen Be-

ziehung des Klägers Dr. Hubert zu dem Spion Bogdanow die Rede war. Der Kläger Dr. Hubert weist darauf hin, daß der Vorwurf eines Spions der schärfste sei, der gegen einen Polen erhoben werden könne. Rechtsanwalt Grzegorzewski erwidert, daß das Ansehen und der Ruf des Klägers durch den Swieci-Prozess bereits derartig gelitten habe, daß eine weitere Herabwürdigung überhaupt nicht mehr möglich sein kann.

Auch der Gerichtshof betont in seiner Urteilsbegründung, daß die ganze Stadt Posen von Gerüchten über Dr. Hubert erfüllt sei. Eine Herabwürdigung käme daher kaum in Frage. Darum spricht er den Angeklagten von den Vorwürfen, die sich aus den §§ 185 und 187 ergeben, frei, außerdem brauche eine Entschädigung dem Kläger nicht geleistet zu werden. Lediglich auf Grund des § 186 (Verbreitung einer Tatsache, welche eine Person verdächtig zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist) wird der Angeklagte zu 300 Zloty Geldstrafe verurteilt. Von seinen den Angeklagten wird gegen die Verurteilung sofort Berufung eingelegt. In diesen Prozess schloßen sich ähnliche Privatklagen Dr. Huberts gegen die Redakteure des „Nowy Kurjer“, des „Kurjer Pognanski“ und des „Dziennik Pognanski“ an. Wir werden auch über diese Prozesse berichten.

Vor umfangreichen Arbeits-einschränkungen in Oberschlesien

Warschau, 31. Dezember. (Eig. Tel.)

Am gestrigen Mittwoch meiste in Warschau der ober-schlesische Demobilisierungskommissar aus Katowitz, Ing. Wastke, der mit dem Arbeitsminister wichtige Besprechungen hatte. Bei dem Demobilisierungskommissar sind zahlreiche Anträge der ober-schlesischen Industrien auf Arbeiter- und Angestelltenentlassungen sowie Produktions-einschränkungen eingegangen. Der Arbeitsminister hat sich gestern über den Standpunkt der Regierung in dieser Frage geäußert und hervorgehoben, daß bezüglich der ober-schlesischen Hüttenindustrie die umfangreichen Arbeiterentlassungen und Produktions-einschränkungen gerechtfertigt und unvermeidlich wären. Bezüglich der Bergbauindustrie steht die Regierung jedoch auf einem anderen Standpunkt und ist der Ansicht, daß bei einigem guten Willen der maßgebenden Kreise der Beschäftigungsstand unter Anwendung der Feiertage aufrechterhalten werden könne.

Es ist damit zu rechnen, daß bis zum 1. März 10 000 Arbeiter und Angestellte entlassen werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.

Druck: Concordia Sp. A. G.

Sämtlich in Posen, Zwierzynska 6.

Der heutige Nummer liegt **Heimat und Welt** bei die illust. Beilage Nr. 1

*) Dieser Aufsatz ist der „Kölnischen Zeitung“ entnommen.

Helsingfors gegen Trockenlegung

Helsingfors, 31. Dezember. Die Volksabstimmung über die Prohibition hat in Helsingfors folgendes Ergebnis gehabt: Für Beibehaltung der gegenwärtigen Prohibitionseinschränkungen wurden 13 000 Stimmen abgegeben. Für teilweise Abschaffung der Trockenlegungseinschränkungen stimmten 600 Personen, für vollständige Abschaffung 65 000 Personen.

Straßburger Pfarrer gemäßigert

Paris, 31. Dezember. Wie eine Agentenmeldung aus Straßburg besagt, hat die Direktion der eisenbahnbrückigen Kirche den Pastor Stricker aus Straßburg für zwei Monate ohne Gehaltsentziehung von der Ausübung seines Amtes dispensiert. Die Maßregel soll erfolgt sein, weil Pastor Stricker in einer politischen Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht habe, in dem er Frankreich beschuldigt, daß es die moralische Ausrüstung verliere und die Ursache der Krise sei, die besonders in Deutschland herrsche.

1932

Zum Jahreswechsel
übermitteln wir allen
Geschäftsfreunden, Be-
kannten und den
Millionen unserer ver-
ehrten Hausfrauen,
unseren treuen Kundinnen,
die herzlichsten Wünsche
auf ein gesegnetes
frohes neues Jahr!

Wp. K. Kollontay
Fabr. chem.
Katowice Brynów

mydło z pralką

Kollontay

jest lepsze.....

z pralką

№ 156

**Frohes
Neujahr**

wünscht seiner werten Kundschaft
sowie allen Bekannten

Drogerja Monopol

B. Rutkowski.
Poznań, ul. Szkolna 6.

Im neuen Jahr
ein neuer Anfang im Wirtschaften!
Am besten lernt man es im
**Evangelischen Haushaltungspensionat
„Marienheim“**
in Rogasen (früher Jägerhof).

Dieses vermittelt in 5 Monaten eine gründliche
Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft.
Praktische Anleitung im Kochen, Backen, Einmachen,
Einschlagen, Plätten, Nähen, Filzen, Handarbeiten,
Tischdecken, Servieren, Anstandslehre usw.
Lehrjahrgang vom 15. Februar bis Mitte Juli 1932.
Zu nahmegelegenheit möglichst bald erbeten.
Pensionspreis 90.— zł monatlich.

Alles Nähere, Aufnahmebedingungen und Prospekte
für Meldungen durch alle evangelischen Pfarrämter
oder durch den Landesverband für Innere Mission
in Posen (Poznań, Szamarzewskiego 3).

Gute Griftenz

für tüchtigen Müller bzw. Landwirtssohn durch über-
nahme einer Mchl.-Mühle und Schrotanlage in deut-
scher Gegend. Erforderliches Kapital 1000 bis 6000 zł.
Erlöse unter 2338 zł die Geschäftsf. der Zeitung.
übernahme Anfang Januar 1932.

PROSIT NEUJAHR



URBIN Sp. z o.o.

Büro und Lager:
Bydgoszcz, Pomorska 44
Tel. 368 Tel. 368

Ausverkauf
von
Kelims.

Um unsere bereits reichhaltige Auswahl in Tep-
pichen, Läufer- und Bodenbelagstoffen, Möbel-
überwürfen und -stoffen noch zu vergrößern,
liquidieren wir unsere Kelim-Abteilung.

Es bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegen-
heit zum Kauf erstklassiger Qualität. Ein
Kelim eignet sich als Teppich, Vorleger,
Ueberwurf, Vorhang, Bett- und Tisch Tuch.

Da zu
Spottpreisen
ausverkauft wird, empfiehlt es sich, sich zu beeilen.

Kazimierz Kużaj
Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Wozna 12.
Ecke Wielkie Garbary.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels einer auf streng
wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Unserer sehr geschätzten Kundschaft, sowie allen Be-
kannten und Freunden wünschen wir ein recht
**gesundes und frohes
neues Jahr**

Gebr. Strobel
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität: Dauerwaren
Poznań, św. Marcin 28 — Telefon 41-54.

Meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten
wünscht ein recht gutes

Neues Jahr
Conditorei Hirschlik
Poznań, Pocztowa 32.

Ein glückliches und frohes
neues Jahr
wünscht, allerseits

B. SOMMERFELD
Pianofabrik
BYDGOSZCZ
Fabrik-Niederlage Poznań, ul. 27 Grudnia 15.

Unseren hochverehrten Gästen, Kunden u. Bekannten
wünschen wir ein glückliches, frohes und gesundes

Neues Jahr
Conditorei
Hoffmann i Skowronski
Poznań, ul. Wielka 15 — Telefon 1088.

Weltanbahnungswocche 1932.
Von Montag, den 4. Januar, bis
Sonntag, den 9. Januar, abends
8 Uhr

Vorträge in der Petrikirche
Redner: Jugendpfarrer Brauer
und Pastor Eichstädt-Posen.
Gesamthema:

„Rußland und wir.“

Montag, den 4. Januar:
Die Diktatur Stalins und ihre Grenzen.
Dienstag, den 5. Januar:
Satanische Kirchenpolitik.
Mittwoch, den 6. Januar:
Bolschewistisches od. bürgerliches Gewissen?
Donnerstag, den 7. Januar:
Weltrevolution oder Weltmission?
Freitag, den 8. Januar:
Kulturbolschewismus.
Sonntag, den 9. Januar:
Eigengesetzlichkeit oder Gottesgehoram?

Rhode
Stadt-Superintendent

Eichstädt
Innere Mission

Ab heute

Inventur-Ausverkauf!

Ich weise besonders auf meine Schaufenster hin.
Ungewöhnliche Preisermässigung!

Dobrowolski
Poznań, Pocztowa 4.

Werkmeister
für Möbel- und Bau-
tischlerei, d. poln. u. dt.
Sprache kund., m. Fach-
schulbld. u. Meisterprü-
fung, reiche langj. Erfahr.
in d. Setz- u. Massentab.,
sicher in Kalkül, gestützt
auf 12 Zeugnisse, sucht
Stellung als Werkmeister
sofort oder spät. Gef.
Ang. unter 2352 an die
Geschft. d. Stg. Poznań,
Swierzyńskiego 6.

Gastwirtschaft
m. gr. Saal u. 40 Morg.
prima Land, mit tot. u.
leb. Inventar, sofort zu
verkaufen. (Privatwirt-
schaft, keine Ansiedlung.)
Lange,
Szczotki Kamien,
poczta Rakosé.

**Steuer-Bilanz-
Jahresabschluss**
Buchführung, Reuein-
richt. von Büchern, Revi-
sionsarbeit übernimmt
unter strengster Diskre-
tion erfahrener Bank-
beamter. Gef. Off. unt.
2344 an die Geschft. d.
Zeitung.



Handgeknüpfte Teppiche
aus Zywiec (Zywieckie) und
Bielsko (Bielskie)
gelangen bei uns zum **gänzlichen**
Ausverkauf

weil wir den Alleinverkauf von zwei Knüpfer-
reien übernommen haben, die die besten Hand-
knüpfer erzeugen. Da wir uns verpfliht
haben, die noch vorrätigen Teppiche aus Zywiec
und Bielsko schnellstens zu räumen, gelangen
solche, solange der Vorrat reicht, zu Spot-
preisen zum Verkauf.

In Zukunft führen wir nur zwei ganz hoch-
wertige Qualitäten unter der Marke **Smyrna**
und **Orient**. Diese Handknüpfer sind aus
edelstem Material hergestellt, in prachtvoller
Mustering, garantiert farbecht u. sehr dicht
geknüpft. Sie unterscheiden sich wesentlich
von den in Zywiec u. Bielsko hergestellten.
Trotz ihrer Hochwertigkeit ist der Preis
dieser beiden als besten anerkannten Marken
niedrig.

KAZIMIERZ KUŻAJ
Teppich-Zentrale
Poznań, ul. Wozna 12.
Ecke Wielkie Garbary.

PIANOS

bester Qualität empfiehlt zu
stark herabgesetzten Preisen

Pianofabrik B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.
Fabriklager: Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Verlangen Sie Offerte!

Klavier
sofort zu kaufen gesucht
Off. m. Preisangaben.
2315 a. d. Gest. d. Stg.

Schweißarbeiten
an geschweißten Metall
teilen führt billig aus
Otto Mix, Kantaka 6a.
Fahrräder, Nähmaschinen.

Hierdurch gebe ich meiner geschätzten Kundschaft zur
gefl. Kenntnis, dass ich vom 22. Dezember 1931 mein
Engros-Geschäft für Damenhüte und sämtlichen Zubehör
vom Stary Rynek 37 auf die

ul. Wroniecka 1/2 I. Stock, Ecke Kramarska
verlegt habe.

Ich versichere gleichzeitig, dass es mein größtes Be-
streben sein wird, meine geschätzte Kundschaft wie bisher
so auch in Zukunft reell und billigst zu bedienen.

Ich empfehle mich bestens

H. Jakubowicz, Poznań, Wroniecka 1/2.
Engros-Geschäft für Damenhüte und sämtlichen Zubehör.